

AM ANFANG
WAR DAS WORT



AUF GUT TEUTSCH

Luther und die deutsche Sprache

Bausteine für Projekte



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)



Neue Fruchtbringende Gesellschaft

AUF GUT TEUTSCH

Luther und die deutsche Sprache

1.	Vorbemerkung	Seite 2
2.	Einführungsfilm	Seite 3
3.	Luthers Fabeln	Seite 6
4.	Sprichwörter – Redewendungen	Seite 17
5.	Wortschöpfungen	Seite 23
6.	Übersetzung	Seite 30
7.	Luthers Lieder	Seite 33
8.	Wie sagen wir es heute?	Seite 41
9.	Sprechwerkstatt – Anleitung zu den Übungen	Seite 52
10.	Ein guter Redner – „Speakers' Corner“	Seite 54
11.	Die Bedeutung der Sprache in Konflikten	Seite 71
12.	Schimpfwörter – Was darf man sagen?	Seite 75
13.	Unterschiedliche Sprachen – Viele Erfahrungen und Chancen	Seite 77
14.	Wenn Wörter reisen	Seite 79
15.	Gutes Benehmen – Wie mache ich es richtig?	Seite 88
16.	Richtig oder falsch? Wortunfälle – Wortspielereien	Seite 94
17.	Dialekte	Seite 97
18.	Schreibübung – Die Entwicklung der Schrift	Seite 100
19.	Schriftdetektive	Seite 104
20.	Alphabete – Alte Schwabacher, Kurrent, Sütterlin	Seite 114
21.	Hinweise, Weiterführendes	Seite 117

1. Vorbemerkung

Luther legte mit seiner Bibelübersetzung die Grundlagen der heutigen deutschen Sprache. Das Ziel, eine für das ganze Volk verständliche Bibelübersetzung zu schaffen, verfolgte er mit großem Einsatz und mit der Unterstützung seines besten Freundes Philipp Melanchthon. Luther wollte keine wörtliche Bibelübersetzung, sondern eine für alle Menschen verständliche Heilige Schrift. Sein großes Verdienst war es, *dem Volk aufs Maul zu schauen*, dessen Sprechweise für seine Übersetzung zu nutzen und damit der Entwicklung einer einheitlichen deutschen Sprache einen entscheidenden Schub zu geben.

Die Sprachgewalt Luthers wird auch in seinen Wortschöpfungen, Sprichwörtern und Redewendungen deutlich. Uns ist oft gar nicht bewusst, dass Wörter wie *Feureifer*, *Beruf* oder *Machtwort* von Luther stammen. Und auch wenn uns *ein Licht aufgeht*, verwenden wir eine der vielen Redewendungen, die Luther prägte.

Der Reformator schätzte vor allem den erzieherischen Wert der Fabeln sehr hoch ein. Mit seiner Fabelsammlung wollte er in den Schulen die Charakterbildung fördern, das Urteilsvermögen der Schüler schärfen und zum breiten Verständnis der Heiligen Schrift beitragen.

Und nicht zuletzt wird Luther als brillanter Prediger beschrieben, der sich der Macht des Wortes voll bewusst war. Mit Hilfe einer ausdrucksstarken und klaren Sprache und der neu entwickelten Medien sandte er seine Botschaften über die Kirchenprovinzen hinweg und veränderte nachhaltig die von der römischen Kirche geprägte Gesellschaft.

Diese sehr unterschiedlichen Facetten der lutherischen Sprachwelt stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Bildungsmaterialien „Auf gut Teutsch – Luther und die deutsche Sprache“. Gerade für Kinder der Schuljahrgänge 3 bis 7 ist die Förderung ihrer sprachlichen Kompetenzen von grundlegender Bedeutung: „Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.“

[Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004]

Die einzelnen Bausteine der Projektmaterialien verknüpfen die lutherische Sprache des ausgehenden Mittelalters mit der Lebenswelt und den Erfahrungen der Schüler. So ist es zum Beispiel möglich, im Modul *Ein guter Redner – „Speakers' Corner“* Luthers sprachliche Fähigkeiten kennenzulernen und gleichzeitig die eigene mündliche Kommunikation zu schulen. Andere Module wie *Wortschöpfungen*, *Luthers Fabeln* und *Die Bedeutung der Sprache in Konflikten* wollen die Fantasie der Kinder anregen oder ihnen helfen, verschiedene Lebenssituationen mit sprachlichen Mitteln überzeugend zu meistern. Zudem wurde darauf geachtet, Schüler mit Migrationshintergrund in die Projekte einzubeziehen und deren Erfahrungen zu nutzen.

Die verschiedenen Module bieten Anregungen für einen vielfältigen Einsatz im Unterricht – von der Organisation einer Projektwoche bis zum Einsatz in einzelnen Unterrichtsstunden und -fächern ist vieles denkbar.

2. EINFÜHRUNGSFILM



Was hat mein Freund Martin Luther mit der Entwicklung der deutschen Sprache zu tun? Schaut euch den Film an! Übrigens erfahrt ihr dann auch, wer ich bin. Lest im Drehbuch nach, wenn ihr euch nicht alles merken konntet.

- Luther: *Lieben freünd, ir habt gestern gehoert die häuptstück eins Christlichen menschen, wie das gantze leben und wesen sei glauben und lieben.*
- Erzähler: Wer kennt diesen Mann nicht? Das ist Martin Luther. Warum sprechen Sie so merkwürdig, Herr Luther?
- Luther: *Ich rede nach der Sechsischen Canzeley, ..., alle reichstette, fürsten höfe schreiben nach der Sechsischen cantzleien vnser Churfürsten.*
- Erzähler: Martin Luther predigte also in einer damals gebräuchlichen deutschen Sprache. Das war ein großer Fortschritt, denn lange Zeit hörten die Gläubigen oft nur lateinische Wörter.
- Luther: *ecce venio sicut fur beatus qui vigilat et custodit vestimenta sua ne nudus ambulet et videant turpitudinem eius.* (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe.)
- Erzähler: Allerdings verstanden die Menschen in Köln oder München Luthers deutsche Predigt auch nicht gut, denn es gab vor fünfhundert Jahren ungefähr 20 verschiedene Sprachen oder Dialekte in zwei großen Sprachgebieten: Oberdeutsch im Süden und Niederdeutsch im Norden. Zum Beispiel hieß „Schwester“ in Köln „suster“, in München „swester“, oder das Wort „Liebe“ in Köln „minne“, in München „liebe“. Martin Luther wohnte übrigens in Wittenberg, genau an der Grenze der beiden Sprachgebiete.
- Erzähler: Das ist ein besonderes Bild von Martin Luther aus dem Jahr 1521. Luther musste sich verstecken, weil der Kaiser ihn wegen seiner Überzeugungen verfolgen ließ. Als Junker Jörg arbeitete er auf der Wartburg drei Monate an einer Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Dies geschah auf Anraten seines Freundes Philipp Melanchthon. Luther nennt ihn oft „den kleinen Griechen“, weil er viele Sprachen beherrschte: natürlich Griechisch, aber auch Latein und Hebräisch. Das sind die Sprachen der Bibel zu dieser Zeit. Als enger Vertrauter Luthers wusste Melanchthon von dem geheimen Aufenthaltsort seines Freundes. Zwischen der Wartburg und Wittenberg entwickelte sich in dieser Zeit ein reger Briefwechsel.

2. EINFÜHRUNGSFILM

- Luther: *Ich wünschte bei dir zu sein ... Brieflich zu disputieren ist sehr unersprießlich ... Wenn ich kann, werde ich irgendwo heimlich eine Zusammenkunft zwischen uns veranstalten, ... Inzwischen will ich in den Wind reden ...*
- Erzähler: Martin Luther hat es sich mit der Übersetzung der Bibel wirklich nicht leicht gemacht. Er wollte unbedingt, dass alle Menschen die Bibel verstehen können. So übersetzte er nicht, wie bisher üblich, Wort für Wort aus der griechischen Vorlage, sondern suchte nach dem Sinn der Aussage. Manchmal quälte er sich tage- oder wochenlang, bis er die richtigen Worte gefunden hatte.
- Luther: *Gegru(e)sset seistu Maria vol gnade(n). Wo redet der deudsche man so / vol gnaden? Er mus denken an ein fas vol bier / odder beutel vol geldes / Darvemb hab ichs verdeuscht – Maria, du holdselige. Maria, du Liebe.*
- Erzähler: Die Luther-Bibel wurde noch zu Luthers Lebzeiten 500 000 Mal gedruckt. Das war bei einer damaligen Einwohnerzahl von nur 12 bis 15 Millionen Menschen in Deutschland wirklich beachtlich. Zum Vergleich: Das erste Harry-Potter-Buch wurde in deutscher Sprache 5,4 Millionen Mal verkauft, d. h. jeder Fünfzehnte von uns besitzt eine Ausgabe. Zu Luthers Zeiten konnten allerdings nur wenige Menschen lesen. Das wollten Martin Luther und Philipp Melanchthon ändern.
- Luther: *Mein Wunsch ist es, dass man die Knaben am Tag eine Stunde oder zwei zu solch einer Schule gehen ... lässt. Ebenso kann ein Mädchen durchaus so viel Zeit haben, dass es am Tag eine Stunde zur Schule geht*
- Melanchthon: Da bin ich mit Martin einer Meinung. Jedes Kind muss Lesen lernen. Damit die Eltern ihre Kinder zum Unterricht schicken, sollen auch die Prediger die Leute „vermahnen“. Ich selber beherberge Kinder in meinem Haus in Wittenberg und bringe ihnen Griechisch und Latein bei. Wir spielen Theater, dichten selbst und lesen Fabeln von Martin Luther, weil man aus ihnen viel lernen kann. Häufig sind bei mir auch Gäste aus dem Ausland zu Besuch. Latein, Griechisch, Hebräisch und Ungarisch, ja sogar Türkisch und Arabisch kann man an unserem Esstisch bei angeregten Gesprächen und Diskussionen hören.
- Erzähler: Das war bestimmt oft ein ganz schönes Tohuwabohu! Wisst ihr übrigens, dass dieses Wort auch auf die Bibel zurückzuführen ist? Viele Wörter und Redewendungen haben mit der Bibel und der Übersetzung durch Martin Luther zu tun. Mit „wüst und leer“ übersetzte Luther das hebräische „tohu wa-bohu“. Dieser Ausdruck gelangte mit der Zeit auch in die Umgangssprache und bekam dann eine ganz andere Bedeutung: Ist das ein Durcheinander!
- Luther: *Mir geht ein Licht auf.*

2. EINFÜHRUNGSFILM

Erzähler: Martin war auch ein musikalischer Mensch, für den die Musik große Bedeutung hatte. So schrieb er zum Beispiel Texte und Melodien für viele Lieder, die die Gläubigen im Gottesdienst zusammen singen konnten.

Luther (singt): *Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.*

Erzähler: Das Einheitsdeutsch, das Martin Luther mitentwickelte, brauchte aber lange Zeit – mehr als dreihundert Jahre – bis es sich im ganzen Land durchgesetzt hatte. Zum vollständigen Verständnis der Luther-Bibel gab es in den Büchern häufig noch Erklärungshilfen für unbekannte „teutsche“ Worte. Erst vor ungefähr zweihundert Jahren, also im 19. Jahrhundert, bildete sich eine einheitliche deutsche Sprache heraus. Unsere Sprache verändert sich bis heute ständig. Ich bin mir sicher, dass Martin Luther diesen Jugendlichen nicht verstehen würde:

Junge: Die Düsternis missfällt dem großen Boss. „Man sieht ja nicht die Hand vor Augen!“ räsoniert er. „Licht! Aber ein bisschen dalli!“ Prompt wird es hell.

Luther: (hält Fragezeichen hoch)

Junge: Es werde Licht und es ward Licht.

Luther: (ein Licht erscheint)

Melanchthon: Aber, wenn ihr meint, dass ihr jetzt alles über meinen Freund Martin Luther und seinen Einfluss auf die deutsche Sprache wisst, dann irrt ihr euch gewaltig. Ich kann euch viele andere Beispiele zeigen. Kommt mit mir auf Entdeckungsreise durch Martin Luthers Sprachenland.

3. LUTHERS FABELN



Meinem Freund Martin und mir liegen die Fabeln besonders am Herzen. Wir denken, dass die Beschäftigung mit Fabeln nicht nur den Charakter erzieht, sondern auch das Urteilsvermögen schärft und das Verständnis der Bibel fördert. Deshalb muss diese Aufgabe unbedingt in die Schulordnung aufgenommen werden. Mal sehen, ob euch unsere Fabeln auch so viel Spaß bereiten.

„Vom Raben vnd Fuchse“

Ejn Rab hatte einen Kese gestolen vnd satzte sich auff einen hohen Baum vnd wolte zeren. Als er aber seiner art nach nicht schweigen kann, wenn er isset, höret jn ein Fuchs vber dem Kese kecken vnd lieff zu vnd sprach, O Rab, nu hab ich mein lebtag nicht schöner Vogel gesehen von Feddern vnd Gestalt denn du bist. Vnd wenn du auch so eine schöne Stimme hettest zu singen, so solt man dich zum Könige krönen vber alle Vögel. Den Raben kützelt solch Lob vnd Schmeicheln, fing an, wolt sein schönen Gesang hören lassen, vnd als er den Schnabel auffthet, empfiel im der Kese, den nam der Fuchs behend, fras jn vnd lachtet des thörichten Rabens.

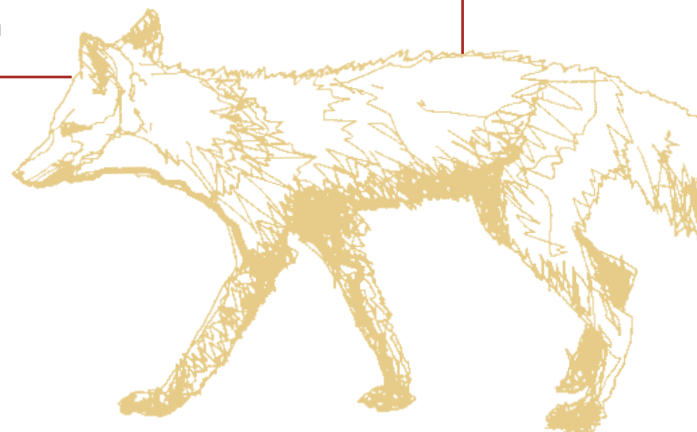
Lere:

Hüt dich wenn der Fuchs den Raben lobt.

Hüt dich für schmeichlern, so schinden vnd schaben etc.

Wörterbuch:

zeren.....	fressen
kecken.....	krächzen
auffthet.....	öffnet
thöricht.....	dumm
schinden und schaben.....	anderen Schaden zufügen





3. LUTHERS FABELN

1. Martin Luther schrieb die Fabel „Vom Raben vnd Fuchse“ vor 500 Jahren auf. Wie würden wir das heute sagen?
Beim Formulieren hilft dir das Wörterbuch.

Lined writing area with horizontal dashed lines for text entry.



3. LUTHERS FABELN

Martin Luther über die Wirkung von Fabeln:

„Alle Welt hasset die Wahrheit, wenn sie einen trifft. Darum haben weise hohe Leute die Fabeln erdichtet und lassen ein Tier mit dem anderen reden, als wollten sie sagen: Wohlan, es will niemand die Wahrheit hören noch leiden, und man kann doch der Wahrheit nicht entbehren, so wollen wir sie schmücken und unter einer lustigen Lügenfarbe und lieblichen Fabeln kleiden; und weil man sie nicht will hören aus Menschenmund, dass man sie doch höre aus Tier- und Bestienmund.“

2. Martin Luther will damit sagen, dass ...

3. Welche Moral enthält die Fabel „Vom Raben vnd Fuchse“?

Berichte von Situationen, in denen du Ähnliches erlebt oder von denen du gehört hast.



„Von der Stadtmaus und der Feldmaus“

1. Aus einem alten Kinderbuch sind einige Blätter herausgefallen. Repariere das Buch. Setze dazu die Seiten der Fabel „Von der Stadtmaus und der Feldmaus“ in der richtigen Reihenfolge zusammen.



Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrlich schönes Haus, darin die Stadtmaus wohnte, und sie gingen in die Kammern, die voll waren von Fleisch, Speck, Würsten, Brot, Käse und allem. Da sprach die Stadtmaus: »Nun iss und sei guter Dinge. Solcher Speise habe ich täglich im Überfluss.«

Da der Kellner wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: »Es hat nun keine Not, lass uns guter Dinge sein.« Die Feldmaus antwortete: »Du hast gut reden, du wusstest dein Loch fein zu treffen, derweil bin ich schier vor Angst gestorben. Ich will dir sagen, was meine Meinung ist:

Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus. Die tat sich gütlich an Eicheln, Gersten, Nüssen und woran sie konnte. Aber die Stadtmaus sprach: »Was willst du hier in Armut leben? Komm mit mir, ich will dir und mir genug schaffen von allerlei köstlicher Speise.«

Wer reich ist, hat viel Sorge.

Bleib du eine Stadtmaus und friss Würste und Speck, ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Kellner, vor den Katzen, vor so vielen Mäusefallen, und das ganze Haus ist dir feind. Von alldem bin ich frei und bin sicher in meinem armen Feldlöchlein.«

Da kam der Kellner und rumpelte mit den Schlüsseln an der Tür. Die Mäuse erschrecken und liefen davon. Die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wusste nirgends hin, lief die Wand auf und ab und gab schon ihr Leben verloren.



3. LUTHERS FABELN





3. LUTHERS FABELN

Luther über die Wirkung von Fabeln:

„Alle Welt hasset die Wahrheit, wenn sie einen trifft. Darum haben weise hohe Leute die Fabeln erdichtet und lassen ein Tier mit dem anderen reden, als wollten sie sagen: Wohlan, es will niemand die Wahrheit hören noch leiden, und man kann doch der Wahrheit nicht entbehren, so wollen wir sie schmücken und unter einer lustigen Lügenfarbe und lieblichen Fabeln kleiden; und weil man sie nicht will hören aus Menschenmund, dass man sie doch höre aus Tier- und Bestienmund.“

2. Martin Luther will damit sagen, dass ...

3. Welche Moral enthält die Fabel „Von der Stadtmaus und der Feldmaus“? Berichte von Situationen, in denen du Ähnliches erlebt oder von denen du gehört hast.



3. LUTHERS FABELN

Weiterführende Aufgaben:

- 4. Spielt eine Fabel nach. Ihr könnt dazu Handpuppen nutzen oder euch mit den Bastelbögen Tiermasken anfertigen.

- 5. Gestalte ein Bild oder eine Bildergeschichte zu einer Fabel.



- 6. Präsentiere die Fabel. Übe vorher in der „Sprechwerkstatt“ richtiges Vortragen.

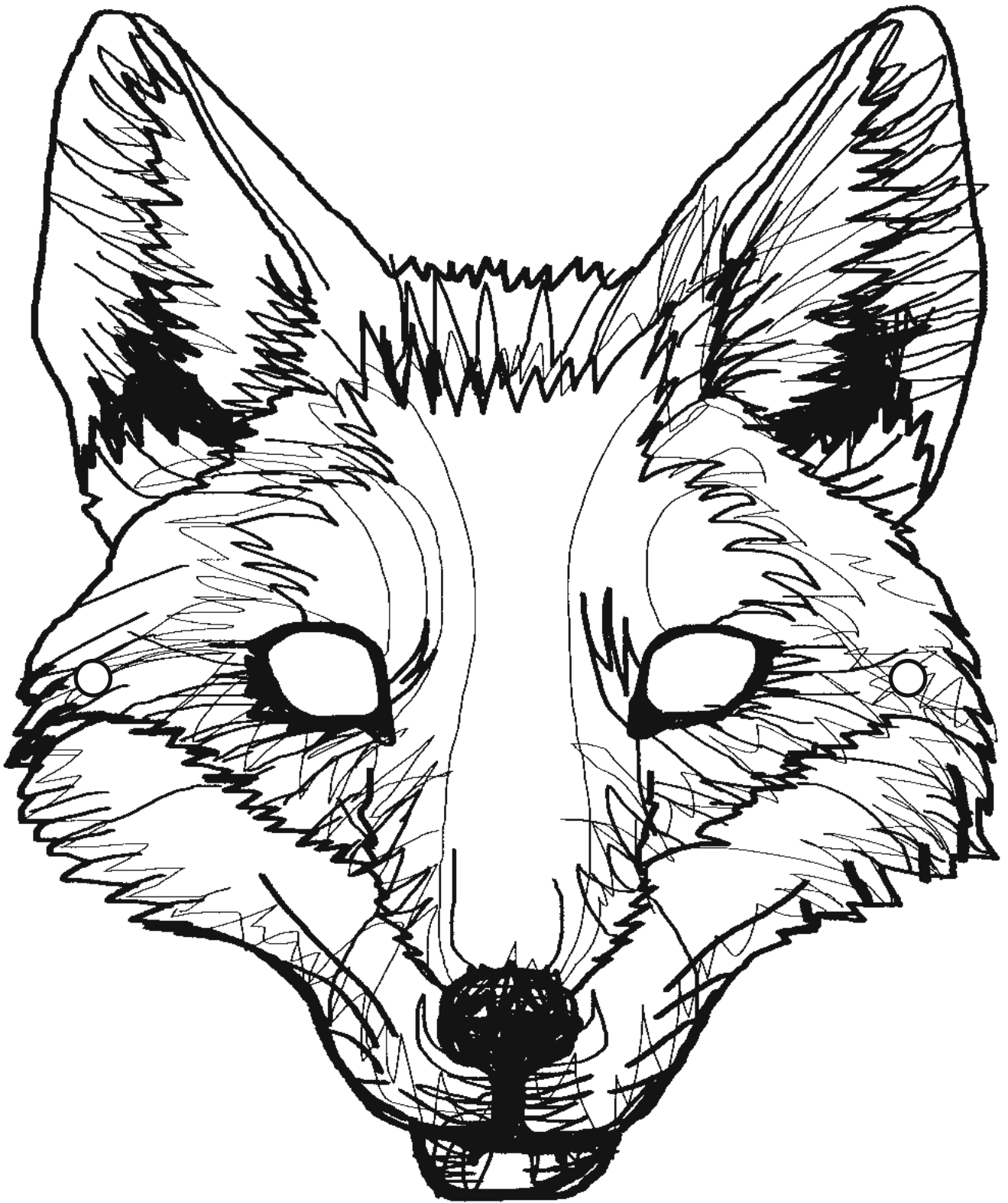
- 7. Schreibe die Moral der Fabel „Von der Stadtmaus und der Feldmaus“ in Luthers Handschrift ab. Nutze dazu die Materialien im Modul „Schreibübung – Die Entwicklung der Schrift“.

Spezialaufgabe für Schüler, die auch andere Sprachen sprechen:

- 8. Kennst du Fabeln aus anderen Ländern?
Erzähle deinen Mitschülern ein Beispiel.
Frage gegebenenfalls deine Verwandten nach Fabeln.

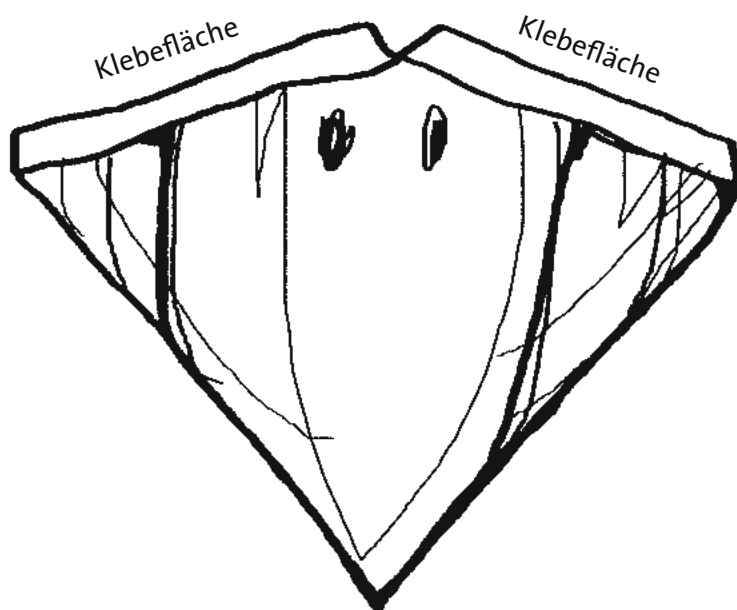


Bastelvorlage Fuchs



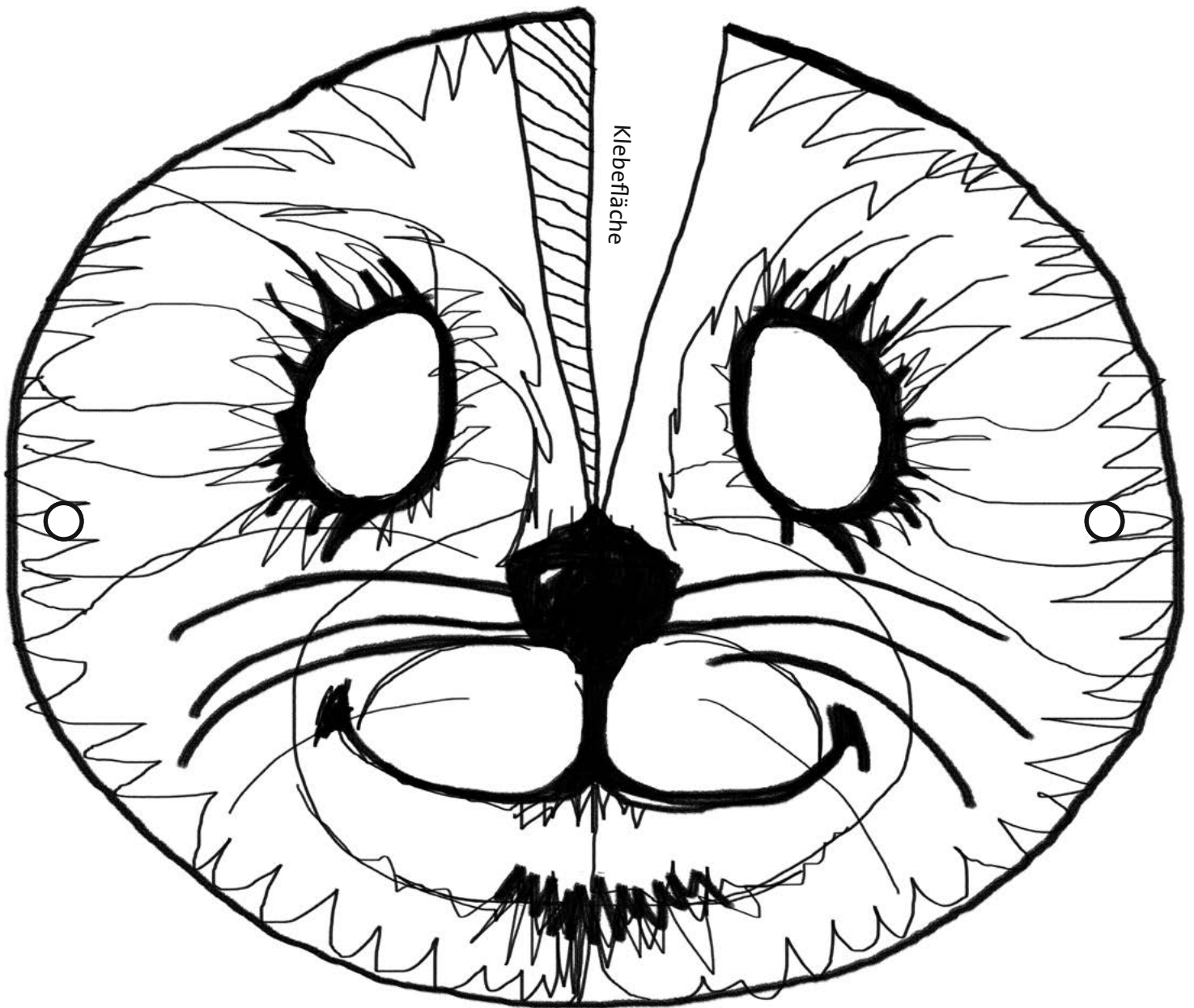


Bastelvorlage Rabe



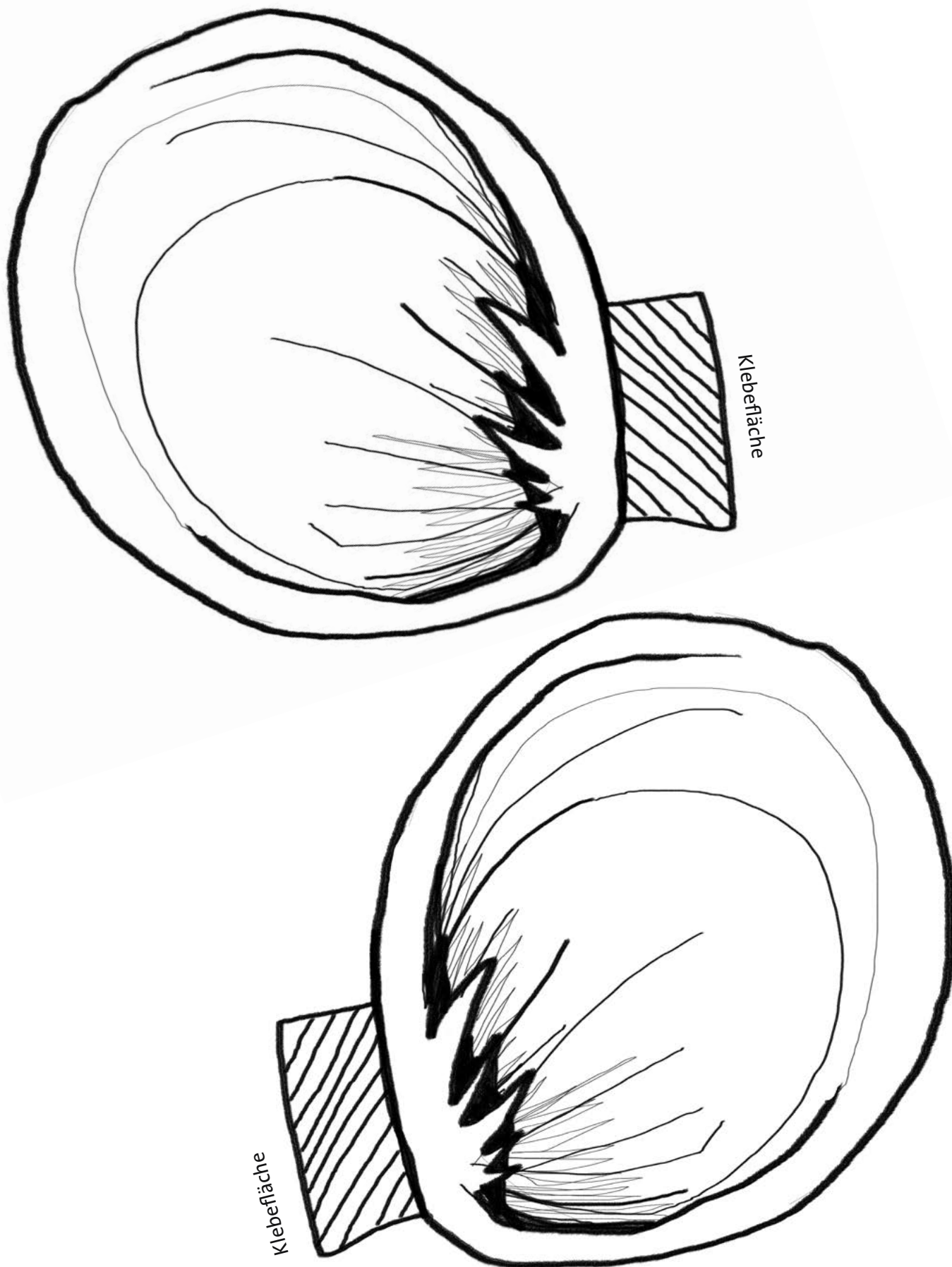


Bastelvorlage Maus





Bastelvorlage Maus



4. SPRICHWÖRTER – REDEWENDUNGEN



Mein Freund Martin tut viel für die Verbreitung einer einheitlichen deutschen Sprache. Aber auch ich trage mein Scherflein dazu bei. Was? Diese Redewendung kennt ihr nicht? Das ist aber schade, denn wir nutzen viele Sprichwörter und Redewendungen. Mal sehen, ob ihr die folgenden Beispiele richtig zusammensetzt. Und wisst ihr denn auch, was die Sprichwörter bedeuten? Ich bin gespannt.

Mir geht

nicht aus den Rippen schneiden

Das ist ein großes

Das geht

Wer zuerst kommt

Jemandem nicht

Tohuwabohu

auf keine Kuhhaut

Wer's glaubt

Jemandem die Hölle

wird Sturm ernten

Wer Wind sät

mahlt zuerst

wird selig

mit sieben Siegeln

auf die Goldwaage legen

heißmachen

Nicht jedes Wort

Das ist ein Buch

Das kann ich mir

Jemandem ein Dorn

das Wasser reichen können

ein Licht auf

im Auge sein



4. SPRICHWÖRTER – REDEWENDUNGEN

1. Setze die 12 Redewendungen richtig zusammen.
2. Ordne jeder Redewendung die passende Bedeutung und Herleitung zu. Nutze dafür das Sprichwörter-Memory.
3. Überlege weitere Situationen, in denen man die Sprichwörter anwenden kann.
4. Kennst du weitere Redewendungen, die in deiner Familie verwendet werden? Was bedeuten sie?
5. Ihr könnt euch auch kleine Spielszenen zu den Sprichwörtern ausdenken. Die Zuschauer müssen das Sprichwort dann erraten.

Spezialaufgabe für Schüler, die auch andere Sprachen sprechen:

5. Kennst du Sprichwörter in anderen Sprachen?
Nenne deinen Mitschülern Beispiele für Sprichwörter. Was bedeuten sie?
Gibt es Ähnlichkeiten mit deutschen Sprichwörtern?





Sprichwörter-Memory

Bedeutung: Johannes hat große Schwierigkeiten mit den Regeln der Kommasetzung und sagt zu seinem Freund Patrick ganz traurig: „Das lerne ich nie! Das ist für mich ein Buch mit sieben Siegeln.“

Herleitung: Diese Redewendung wird gebraucht, wenn man etwas gar nicht will oder einem etwas lästig ist. In der Bibel findet man dazu die folgende Geschichte: Das Volk der Israeliten hatte das Land Kanaan erobert. Moses gab den Israeliten nun den Rat, alle nichtgläubigen Bewohner zu vertreiben: Denn sonst können diese Ungläubigen „zu Dornen werden in euren Augen.“ (Num 33,55)

Bedeutung: Stefan hat schon wieder keine Hausaufgaben gemacht und versucht erneut, mit einer Ausrede eine Bestrafung zu verhindern. Der Lehrer antwortet: „Du hast schon so oft deine Hausaufgaben nicht erledigt und jedes Mal versuchst du dich herauszureden. Das geht auf keine Kuhhaut.“

Herleitung: Gemeint ist, dass eine Sache für jemanden ein Rätsel, undurchschaubar und unverständlich ist. Die Redewendung stammt aus der Bibel (Off 5,1). Dort wird von einem rätselhaften Buch berichtet, das mit sieben Siegeln verschlossen ist. Nur das Lamm, Jesus Christus, kann das Buch öffnen. Und die Folgen sind gewaltig.

Bedeutung: Maria packt wieder erst frühmorgens ihren Ranzen in aller Eile, was ihrer Mutter überhaupt nicht gefällt. Maria verspricht, zukünftig abends an diese Aufgabe zu denken. Die Mutter antwortet traurig: „Ach Maria! Wer's glaubt, wird selig. Du hast das schon so oft versprochen.“

Herleitung: Im Mittelpunkt der Redewendung steht ein empfindliches Messgerät, die Goldwaage. Sie kommt auch in der Bibel vor: „Du wägest dein Gold und Silber ein; warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwaage?“ (Sir 21, 27) Man soll also seine Worte sorgfältig wählen, damit niemand gekränkt wird.



4. SPRICHWÖRTER – REDEWENDUNGEN

Bedeutung: Mareike hat einen neuen Rock. Ihre Freundin Mia sieht sie an, sagt spontan und ohne nachzudenken: „Du siehst ja aus wie meine Oma!“ Weil Mareike beleidigt reagiert, will Mia sie beruhigen: „Musst du denn jedes Wort auf die Goldwaage legen? Das habe ich doch nicht so gemeint!“

Herleitung: Dieser Ausspruch ist auch auf die Bibel zurückzuführen: „Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten (Gott).“ (Ps 112,4) Licht steht für Erkenntnis. Wir verwenden diese Redewendung, wenn wir etwas besonders Schwieriges endlich verstanden haben.

Bedeutung: Im Schulhaus wird ein Automat mit Süßigkeiten aufgestellt. Damit ist Luisas Mutter gar nicht einverstanden: „Dieser Automat ist mir ein Dorn im Auge. Die Kinder sollen lieber Obst und Gemüse essen.“

Herleitung: Im Mittelalter aß man häufig mit den Fingern. Deswegen war es besonders wichtig, sich vor und nach dem Essen die Hände zu waschen. Bei reichen Leuten hielten Diener Schüsseln mit Wasser bereit. Wer aber diese einfache Aufgabe nicht richtig bewältigte, der taugte auch nicht für schwierigere Arbeiten. Der Diener war daher wertlos, also ein Taugenichts.

Bedeutung: Christoph ist wütend wegen einer schlechten Note in Englisch und brüllt Maxim an, der ihm zufällig über den Weg läuft: „Geh mir aus dem Weg, sonst gibt es Dresche.“ Maxim antwortet ganz cool: „Vorsicht, mein Lieber. Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“

Herleitung: In der Bibel gibt es eine Darstellung, wie das weibliche Geschlecht entstanden ist: „Und Gott der Herr baute eine Frau aus der Rippe, die er vom Menschen nahm,“ (1 Mose 2,21–23) Die Gläubigen verstanden: Nur Gott kann aus den Rippen etwas schneiden. Der einzelne Mensch kann das nicht.



4. SPRICHWÖRTER – REDEWENDUNGEN

Bedeutung: Pia ist das Sport-Ass ihrer Klasse und wird von allen bewundert. Als Sophia, eine neue Mitschülerin, erste Erfolge im Sport hat, sagen Pias Freundinnen hochnäsiger zu ihr:
„Du brauchst dich gar nicht so anzustrengen, du kannst Pia sowieso nicht das Wasser reichen.“

Herleitung: Mit diesem Wort ist ein sehr großes Durcheinander gemeint. In der Bibel steht im ursprünglichen Text in *hebräischer Sprache*: „Die Erde war wüst (*tohu*) und (*wa*) leer (*bohu*).“ (Gen 1,2) Das unbekannte und schwierige Wort „Tohuwabohu“ gelangte dann mit der Zeit in unsere Alltagssprache.

Bedeutung: Johannes wünscht sich so sehr die neue Xbox. Seine Mutter, die nur ein geringes Einkommen hat, sagt zu ihm: „Ich kann mir das Ding nicht aus den Rippen schneiden. Du weißt doch, dass das Geld bei uns knapp ist.“

Herleitung: Die Hölle ist in der Bibel ein Ort des Feuers, mit Flammen, Glut und großer Hitze. Gläubige Menschen sehen die Hölle als Ort der Strafe. Sünder werden dort für immer im Feuer gefoltert. Auch bei Martin Luther findet sich die Redewendung „jemandem die Hölle heißmachen“.

Bedeutung: Philipp fährt mit seiner Mutter zum Einkaufen. Auf dem vollen Parkplatz entdecken sie noch eine Lücke und parken kurz vor einem anderen Auto ein. Als der Fahrer verärgert reagiert, lächelt Philipps Mutter den Mann an und sagt:
„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

Herleitung: Diese Redewendung stammt aus dem Mittelalter. Damals glaubte man, dass der Teufel von jedem Menschen eine Liste mit dessen Sünden besitzt. Diese waren auf Pergament notiert. Das sind bearbeitete Tierhäute, auf die man schreiben kann. War eine Kuhhaut vollständig beschrieben mit den bösen Taten eines Sünders, so musste dieser Mensch schlecht sein.



4. SPRICHWÖRTER – REDEWENDUNGEN

Bedeutung: Die Klasse verbringt die Pause in ihrem Raum. Stefan und Robert geraten in Streit. Bald sind alle Mitschüler in diese Auseinandersetzung einbezogen und brüllen sich an. Plötzlich betritt der Klassenlehrer, Herr Weinert, den Raum und sagt: „Was ist denn das für ein Chaos, ein wahres Tohuwabohu!“

Herleitung: Das ist eine gut gemeinte Warnung: Fange keinen Streit an. Du weißt nie, wie schlimm es werden kann. Der Spruch stammt aus dem Alten Testament. Luther übersetzte: „Sie säen Wind und werden Sturm ernten.“ (Hos 8,7)

Bedeutung: Susanne, die gut in Mathe ist, erklärt ihrer Freundin Klara geduldig immer wieder die Hausaufgabe, bis diese ruft: „Jetzt geht mir ein Licht auf. Endlich habe ich es kapiert.“

Herleitung: Dieser Satz stammt aus der Bibel und ist dort auch wirklich so gemeint: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“ (Mk 16,16)

Bedeutung: Auf dem Weg in die Schule fällt Alexander ein, dass er das Geld für den Theaterbesuch schon wieder vergessen hat, der Termin war längst fällig: „Oh, Mist! Herr Weinert wird mir die Hölle heißmachen und heute Abend bestimmt meine Eltern anrufen.“

Herleitung: Dieses Sprichwort stammt aus dem „Sachsenspiegel“, einem bedeutenden Buch des Mittelalters. Es enthält wichtige Regeln für das Zusammenleben der Menschen. Zum Beispiel mussten sich die Bauern mit ihrem Wagen bei der Mühle anstellen, um ihr Getreide zu Mehl mahlen zu lassen. Und dabei lautete die einfache Regel: Wer zuerst kommt, wird auch als Erster vom Müller bedient.

5. WORTSCHÖPFUNGEN



*Mein Freund
Martin Luther hat viel Fantasie,
auch in der Sprache. Zum Beispiel sagt Martin, wenn
jemand viel redet, er „plappert“ ununterbrochen. Die nun fol-
gende Geschichte enthält 11 Wörter, die auch auf Martin Luther
zurückgehen. Ich bin gespannt, ob ihr sie erkennt. Habt ihr
Lust, neue Wörter zu erfinden und euch Geschichten
auszudenken?*

Unser Wandertag nach Wittenberg

Gestern waren wir zum Wandertag im Lutherhaus in Wittenberg. Wir bereiteten uns mit auf diesen Besuch vor. Im Unterricht wurde vorher viel über das Leben von Martin Luther gesprochen. Während der Fahrt nach Wittenberg gab es wieder mal heftigen Streit zwischen Karla und Sophia. Beide sind ziemliche – eben richtige Zicken und sehr Nachdem unser Klassenlehrer ein gesprochen hatte, waren sie dann aber gleich wieder die dicksten Freundinnen.

Im Museum angekommen, empfing uns Frau Meißner. Sie ist von Museumspädagogin. Frau Meißner zeigte uns das Haus, in dem Martin Luther mit seiner Familie lebte. Mit großer beantwortete sie unsere Fragen. Sie lobte uns sehr für unseren

Im Anschluss an die Führung beschäftigten sich alle mit alter Schreibkunst. So konnten wir nach mit verschiedenen Farben mittelalterliche Buchstaben gestalten. Nur Johannes wollte nicht. Er störte uns mit seinen dummen Bemerkungen und riskierte eine Hinterher tat es ihm leid, deshalb erhielt er auch keinen für sein schlechtes Benehmen.

Der Ausflug nach Wittenberg hat uns sehr gefallen. Wir haben beschlossen, uns auch noch das Wohnhaus Philipp Melanchthons anzuschauen.



1. Lies den Text. Setze die 11 Luther-Wörter sinnvoll in den Text ein.

Beruf, Feuereifer, Herzenslust, wetterwendisch, Langmut, Denkzettel, geistreichen, dicke Lippe, Machtwort, Wissensdurst, Lästermäuler

2. Bringe die gekennzeichneten Buchstaben in die richtige Reihenfolge. Das Lösungswort ist auch eine Wortschöpfung Martin Luthers.



Hinweis: Umlaute, also „ä“, „ö“ und „ü“, werden wie in Kreuzworträtseln aufgelöst als „ae“, „oe“ und „ue“.



Der „Denckring“

Nicht nur Martin Luther entwickelte die deutsche Sprache weiter. Vor mehr als 350 Jahren baute Georg Philipp Harsdörffer einen „*Denckring*“, mit dem man neue Wörter bilden kann – fast 85 Millionen.

1. Drehe alle Räder des alten, hölzernen „Denckringes“ oder des modernen Wortschöpfungsringes (Bastelbogen).

a) Schreibe mindestens 5 Wörter auf, die du schon kennst.

b) Drehe erneut die Räder. Notiere dir nun ein neu entstandenes Wort.

c) Was bedeutet das neue Wort? Denke dir dazu eine Geschichte aus. Vielleicht hilft dir das folgende Beispiel beim Nachdenken.

„Weglegchen“

Ich habe mir zu Weihnachten ein Weglegchen gewünscht und bin sehr froh, dass ich es bekommen habe. Jetzt schläft das Weglegchen bei mir im Zimmer und hilft mir beim Aufräumen. Immer, wenn ich sage „Leg weg!“, räumt es meine Sachen an die richtige Stelle. Mein Zimmer sieht seitdem wieder ordentlich aus und keiner schimpft mehr mit mir. Das Weglegchen ist für mich ein echter Freund geworden, den ich auch immer gut behandeln muss. Dazu gehört täglich ein Spaziergang an der frischen Luft, damit sich mein Weglegchen von seiner anstrengenden Arbeit erholen kann.



Meine Geschichte



5. WORTSCHÖPFUNGEN

Unsere Sprache entwickelt sich ständig und bringt neue Wörter hervor. Die Duden-Redaktion muss regelmäßig darüber entscheiden, ob ein neues Wort in unsere Wörterbücher aufgenommen wird und fortan zu unserer alltäglichen Sprache gehört.

- ➡ 2. Schreibe einen Antrag an die Duden-Redaktion, damit dein Wort in den neuen Duden aufgenommen wird. Du kannst dich dafür am nachfolgenden Beispiel orientieren.

Antrag an die Duden-Redaktion

Liebe Duden-Redaktion,

bitte nehmen Sie mein neues Haustier, das Weglegchen, in den neuen Duden auf. Diese bisher noch seltene Tierart habe ich zu Weihnachten geschenkt bekommen. Mein Weglegchen hat ganz große Ohren und breite Tatzen zum Festhalten. So kann es mich immer gut hören und mir beim Aufräumen meines Zimmers helfen. Ich habe seitdem viel weniger Ärger mit meinen Eltern. Deshalb möchte ich, dass alle Kinder das Weglegchen kennenlernen.

Und hier mein Vorschlag für den Duden-Eintrag:

Weglegchen, das: eine neue Züchtung aus Hund, Hase und Gecko, wurde speziell für den Einsatz in Kinderzimmern gezüchtet, hilft zuverlässig beim Aufräumen.

Vielen Dank. Eure Marlene

Auch die Werbung nutzt viele neue Wörter, um Produkte anzupreisen.

- ➡ 3. Fertige ein Plakat an. Wirb mit deinem neuen Wort für ein Produkt, eine Aktion oder eine gute Sache. Vielleicht findest du sogar in den Wortbestandteilen Anregungen, um dein Wort auch als Bild zu gestalten.

ACHTUNG, ACHTUNG! SENSATION!

Liebe Mitschüler,

am Sonnabend präsentiere ich zum „Tag der offenen Tür“ eine WELTNEUHEIT – mein **WEGLEGCHEN**. Wer in Zukunft Stress mit seinen Eltern vermeiden will, sollte in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr in den Raum 101 kommen.

Am besten bringt ihr auch eure Eltern mit.

Eure Marlene





5. WORTSCHÖPFUNGEN

Unsere Sprache kennt Wörter, die ziemlich seltsam scheinen. Zum Beispiel der **Ohrwurm**: Ein Lied, das einem nicht mehr aus dem Kopf geht. Aber es gibt auch ein Insekt mit diesem Namen.

Hier sind weitere Beispiele:

Blümchenkaffee, Firlefanz, Augentrost, Dickkopf, Löwenzahn, Panzerspitzmaus und Arschkarte.

- 4. Erforsche die Bedeutung der Wörter.
- 5. Suche nach weiteren ungewöhnlichen Bezeichnungen und deren Bedeutung.

5. Es gibt auch Wörter, die heute (fast) vergessen sind, zum Beispiel:

Plempe, blümerant, Brimborium, Wonne, verplempern, Penunse, Affenschaukel, Muckefuck, Fisimatenten, meschugge, Nullachtfünfzehn, Bredouille, schikanieren, Retourkutsche, klammheimlich, bräsig, Kanapee, jottwede und noch viele andere.

• 6. Frage ältere Leute ...

- a) nach der Bedeutung dieser Wörter.
- b) nach weiteren Wörtern, die heute nicht mehr oder kaum noch gebraucht werden. Du kannst natürlich auch Bücher oder das Internet zur Recherche nutzen.
- c) Denke dir Geschichten aus, in denen diese Wörter vorkommen.

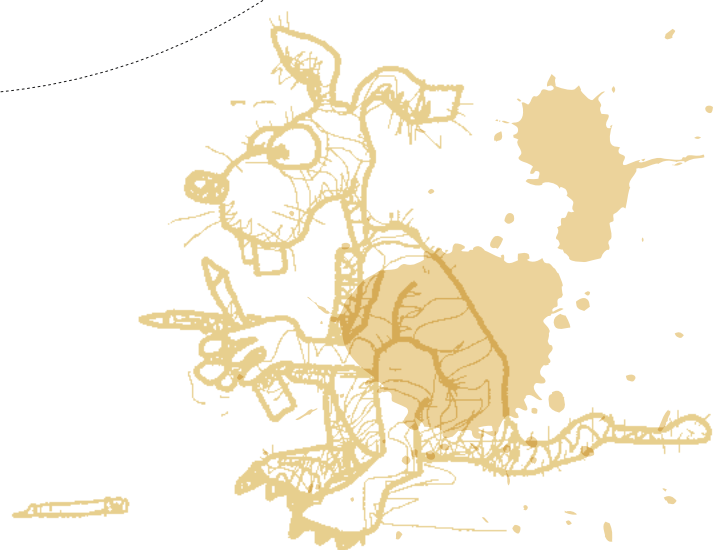
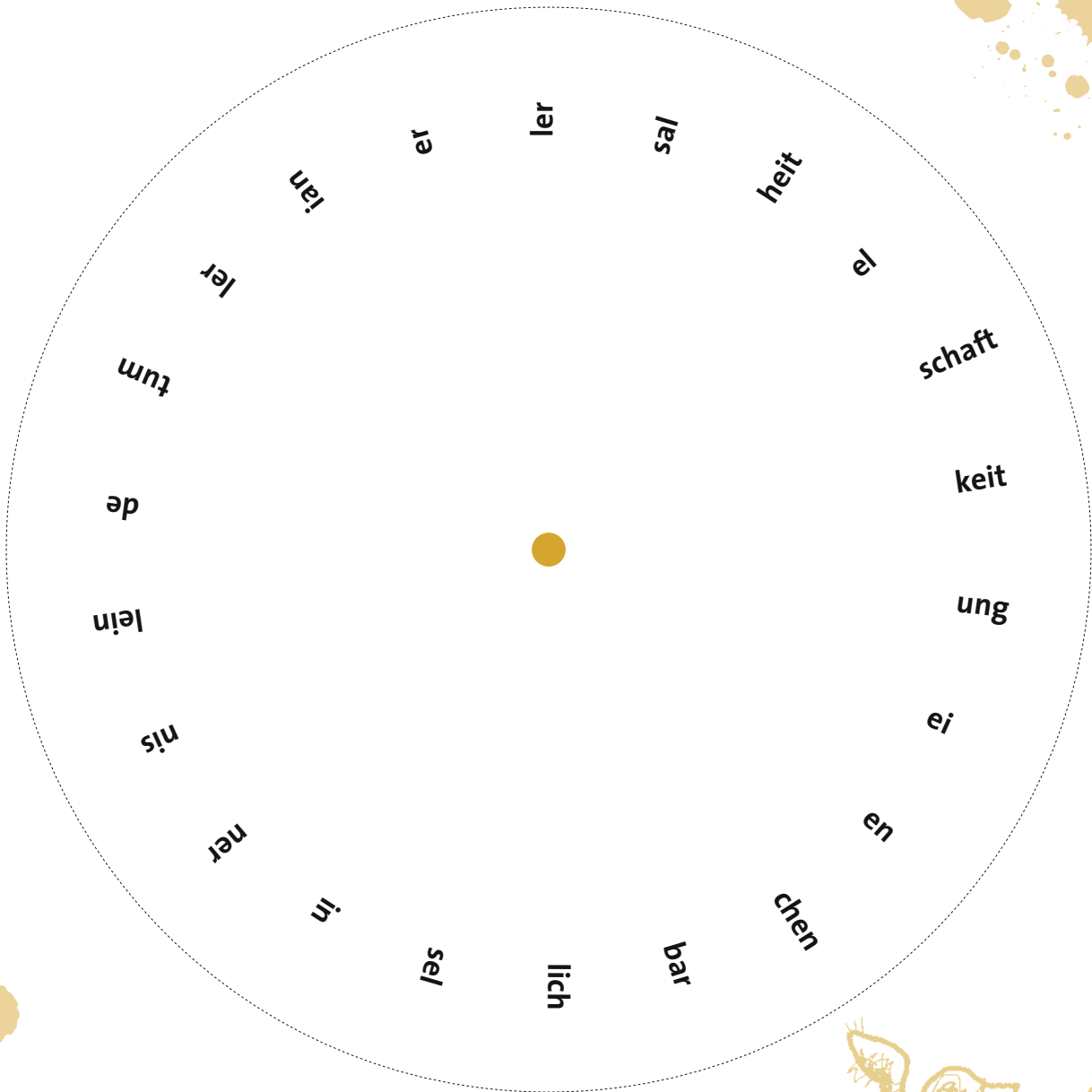


5. WORTSCHÖPFUNGEN – „DENCKRING“

Bastelvorlage „Denckring“ (Wortschöpfungsring)

- ➡ Auf diesen Ring montierst du mithilfe einer Musterklammer die beiden kleineren Ringe, die du zuvor ausgeschnitten hast.

Nachsilben (Suffixe)

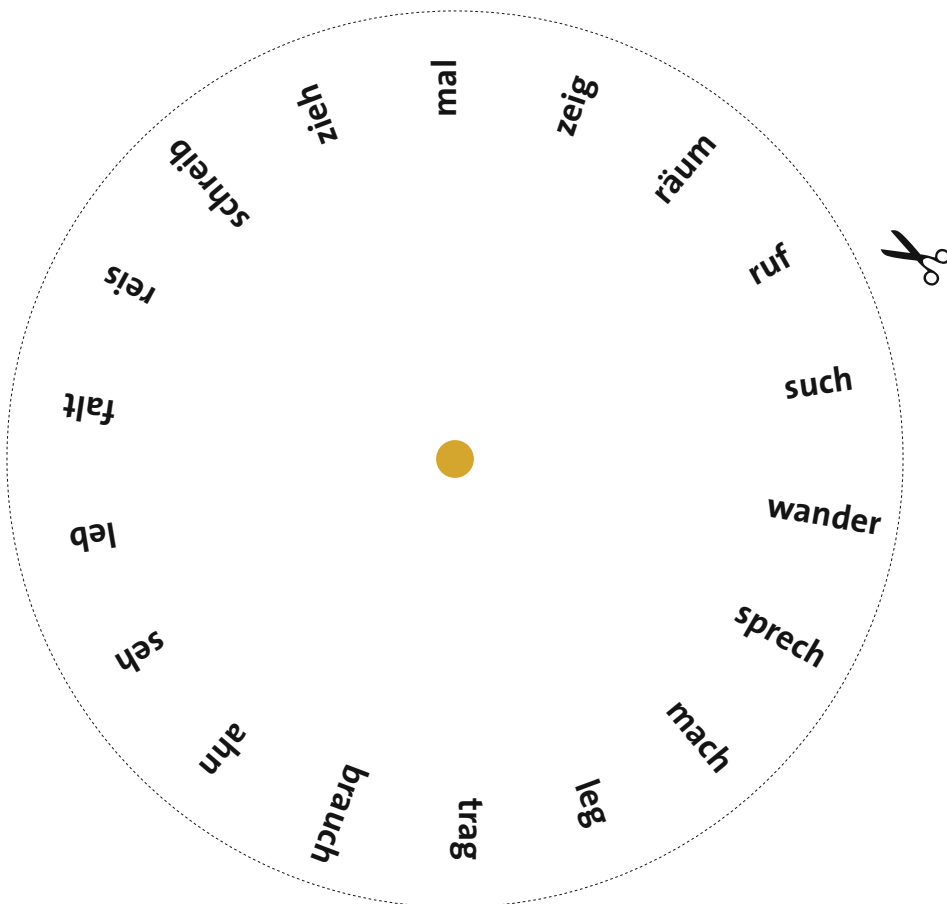




5. WORTSCHÖPFUNGEN – „DENCKRING“

Bastelvorlage „Denckring“ (Wortschöpfungsring)

Wortstämme





5. WORTSCHÖPFUNGEN – „DENCKRING“

Bastelvorlage „Denckring“ (Wortschöpfungsring)

Vorsilben (Präfixe)



6. ÜBERSETZUNG



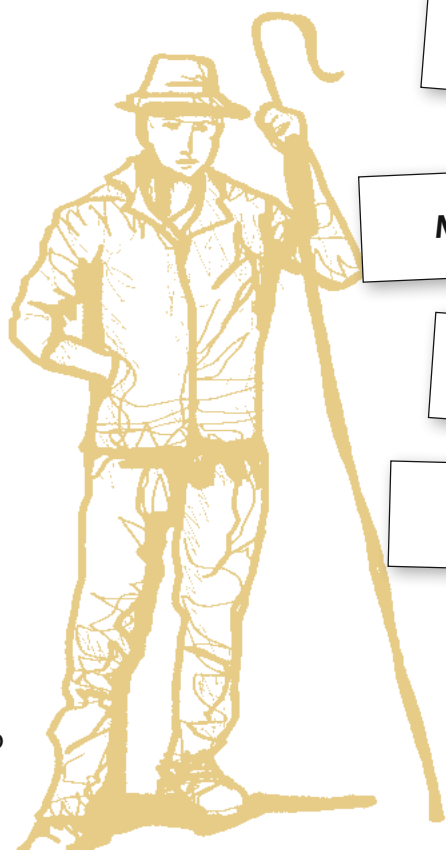
Nach dem Reichstag in Worms musste sich mein Freund Martin Luther verstecken. Als Junker Jörg verkleidet arbeitete er auf der Wartburg drei Monate an einer Übersetzung des Neuen Testaments der Bibel ins Deutsche. Ich habe ihm dazu geraten und ihm auch geholfen. Mein Freund nennt mich oft „den kleinen Griechen“, weil ich so viele Sprachen beherrsche: natürlich Griechisch, aber auch Latein und Hebräisch. Das sind die Sprachen der Bibel, die wir kennen. Martin Luther hat es sich mit der Übersetzung der Bibel wirklich nicht leicht gemacht. Er wollte unbedingt, dass alle Menschen die Bibel verstehen können. Hier habt ihr ein Beispiel dafür.

Beispiel aus dem Psalm 23 der Bibel:

Dominus reget me et nihil mihi deerit.

Wörterbuch:

dominus	Herr, Gebieter, Gott, Jahwe (hebräisch)
reget	lenken, leiten, regieren (3. Person Singular Indikativ Futur 1 Aktiv von <i>regere</i>)
nihil	nichts
mihi	mir (Dativ von <i>ego</i> – ich)
deerit	fehlen, abwesend sein, mangeln (3. Pers. Singular Indikativ Futur 1 Aktiv von <i>desse</i>)



Der große Boss

ist mein Hirte;

Mangel leiden.

mir wird

Jahwe

und mir wird

(ist) mein Hütender.

nichts fehlen.

Der HERR

sagt, wo es langgeht

nichts mangeln.

Nicht werde ich



Latein	Dominus	reget me	et nihil mihi	deerit.
Wörtliche Übersetzung des hebräischen Urtextes				
Luthers Übersetzung				
Übersetzung in Umgangssprache				

1. Erarbeitet mithilfe der Textbausteine ...

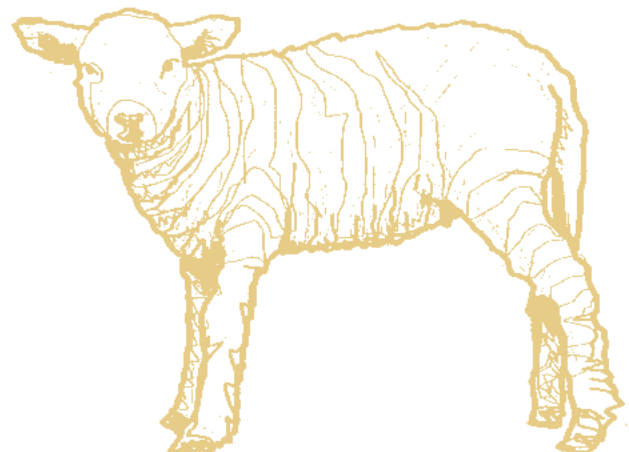
- a) die wörtliche Übersetzung aus dem Hebräischen.
- b) die Übersetzung von Martin Luther.
- c) die Übersetzung in Umgangssprache.



2. Vergleiche die wörtliche Übersetzung und Luthers Version.
Welche Absicht verfolgte Luther wohl mit seiner Übersetzung?



3. Ist die nachfolgende Übersetzung angemessen?
*„Gott höchstpersönlich ist mein Dauergastgeber, der mich nonstop erfüllt,
denn seine Power ist unfehlbar.“* [Volxs Bibel]



7. LUTHERS LIEDER



Mein Freund Martin liebt die Musik sehr. Für ihn ist sie eine der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes. Deshalb will Martin auch, dass im Gottesdienst gesungen wird. Die geeigneten Lieder mit deutschen Texten schreibt er dafür gleich selbst. Und er ist überzeugt, dass Musik in der Schule unterrichtet werden muss.

Musik in Luthers Schulzeit

Schon zu seiner Schulzeit in Mansfeld spielte Musik für Martin Luther eine große Rolle. Die Schüler lernten vor allem kirchliche Lieder in lateinischer Sprache und mussten regelmäßig im Gottesdienst auftreten. Auch der Unterricht begann und endete mit einem lateinischen Kirchenlied. Häufig sangen die Schüler „Veni creator spiritus“ – „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“:

Lateinischer Text

Veni, Creator Spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quae tu creasti pectora

Luthers Übersetzung (1524)

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist,
besuch das Herz der Menschen dein,
mit Gnaden sie füll, denn du weißt,
daß sie dein Geschöpfe sein.

Hymn
8

Ve-ni Cre- á-tor Spí-ri-tus, Méntes tu-ó-rum vís i-ta:
Imple su-pér-na grá-ti-a Quae tu cre- á-sti péc-to-ra.

[Wikipedia, zuletzt aufgerufen am 25.06.2015]

1. Versuche, den lateinischen Text „Veni creator spiritus“ zu lesen.
 - a) Versuche das Lied zu singen.

Die Melodie kannst du dir im Internet anhören:
de.wikipedia.org/wiki/Veni_creator_spiritus
 - b) Vergleiche die Notation zu Luthers Zeiten mit der Notation in der heutigen Notenschrift.



7. LUTHERS LIEDER

Seine musikalischen Fähigkeiten schulte Martin Luther auch beim *Kurrende*-Gesang. Gemeinsam mit Schulkameraden sang er im Chor. Dabei liefen (*currere* = laufen) sie durch die Stadt und sangen vor den Häusern, um Spenden zu erbitten. Aus dieser Zeit erzählte Luther immer wieder folgende Geschichte:

Zusammen mit einigen Schulkameraden war ich in der Weihnachtszeit in Mansfeld unterwegs. Wir sangen, um Würste für Bedürftige zu sammeln. Ein Mansfelder überreichte uns 2 Würste mit sehr lauter Stimme. Vor Schreck sind wir weggerannt.

Für Martin war dieses Erlebnis ein Beispiel dafür, dass Menschen meist ängstlich sind und sich selbst vor dem guten Gott fürchten.

2. Lies den Text. Vervollständige folgende Aussagen:

Martin Luther sang in der Schule vor allem Lieder

in Sprache.

Die Schüler nahmen regelmäßig am teil.

Chorgesang für Spenden nannte man

3. Erzähle Martin Luthers Geschichte aus der Weihnachtszeit nach. Warum war ihm dieses Erlebnis so wichtig?

Anregung: Ihr könnt diese Geschichte auch nachspielen.





Die Notenschrift

Die Notenschrift, die damals verwendet wurde, nennt man *Mensuralnotation*. Jedes Notenblatt musste mühsam von Hand abgeschrieben werden. Deshalb suchte man auch nach Methoden zur Vereinfachung der Arbeit.

- ➦ 1. Schreibe die Noten der ersten Zeile des Liedes „Veni creator spiritus“ auf. Du kannst dazu verschiedene Möglichkeiten nutzen:

a) Nutze dazu Wachstafel und Griffel.

b) Fertige dir ein Notensystem aus den folgenden Materialien an:

1 Stück Holz, 1 Holzbohrer, 4 Bleistifte oder Redisfedern, 1 Federkiel, Tinte

Anleitung

Bohre in ein Stück Holz in gleichmäßigen, engen Abständen 4 Löcher. Stecke die Bleistifte oder Redisfedern so in die Löcher, dass man damit gleichmäßige Notenlinien ziehen kann. Schreibe dann die Noten mit der Feder hinein.

c) Fertige dir einen Druckstock mit Noten und Notenzeile aus den folgenden Materialien an:

weiches Holz, Schnitzwerkzeug, Lineal, Bleistift

Anleitung

Auf das Holzstück werden mit Bleistift die 4 Notenlinien und die Noten gezeichnet. **Beachte:** Du musst spiegelverkehrt arbeiten. Danach werden die Zwischenräume mit Sorgfalt und Geduld weggeschnitten. Die Notenlinien und Noten müssen stehen bleiben. Anschließend den Notenstempel mit wasserlöslicher Druckfarbe einwalzen und drucken. **Wichtiger Hinweis:** Bei dieser anspruchsvollen Aufgabe solltest du den Rat deines Kunsterziehers einholen.

[„Ein neues Lied wir heben an“, Hrsg.: Rolf Kober, Produktion im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt]



Luthers Lieder – Die Gemeinde soll singen

Nach Beginn der Reformation drängt Martin Luther auch auf Veränderungen im Gottesdienst. Die Abschaffung der lateinischen Sprache und die Einführung der „Deutschen Messe“ verstärken den Wunsch nach deutschen Liedern für die Gemeinde.

Luther ist fast 40 Jahre alt, als sein erstes Lied erscheint: „Ein neues Lied wir heben an“.

Er schreibt 37 Lieder, von denen er auch einige vertont. 1529 erscheint sein erstes deutsches Kirchengesangbuch. Die Lieder werden im Gottesdienst, aber auch auf der Straße gesungen.

Zu seinen bekanntesten Werken gehört folgendes Lied:

„Ein feste Burg“ (1529)

*Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.*

*Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

Ältere Notation:

Ein feste Burg ist unser Gott

1. Ein fes - te Burg ist un - ser Gott,
Er hilft uns frei aus al - ler Not,
ein gu - te Wehr und Waf - fen.
die uns jetzt hat be - trof - fen.
Der alt bö - se Feind mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List sein grau - sam Rüs - tung ist,
auf Erd ist nichts seins - glei - chen.

Heutige Notation:

Ein feste Burg ist unser Gott

T/M: Martin Luther 1529
1. Ein fes - te Burg ist un - ser Gott,
Er hilft uns frei aus al - ler Not,
ein gu - te Wehr und Waf - fen.
die uns jetzt hat be - trof - fen.
Der alt bö - se Feind mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List sein grau - sam Rüs - tung ist,
auf Erd ist nicht seins - glei - chen.

1. Lies den Liedtext aufmerksam.

a) „Ein feste Burg“ – Wer oder was ist damit gemeint?

b) Was will Luther den Gläubigen mit diesem Text deutlich vor Augen führen?



c) Vergleiche den Liedtext mit dem Psalm 46 aus der Bibel:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallete und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

d) Höre dir das Lied aufmerksam an:

de.wikipedia.org/wiki/Ein_feste_Burg_ist_unser_Gott oder
<https://www.youtube.com/watch?v=pGoxARoDIZw>

Überlege, warum das Lied bis heute so erfolgreich ist und gern gesungen wird.

Die massenhafte Verbreitung der Lieder wurde erst durch die Erfindung des Druckes mit beweglichen Drucktypen, sogenannten *Lettern*, möglich. Der Franzose Pierre Attaignant erfand vor 500 Jahren ein Druckverfahren, in dem er Notenlinien und -zeichen in einer Drucktype vereinte.

2. Sieh dir das nachfolgende Beispiel für den Notendruck mit beweglichen Typen aufmerksam an. Welchen Nachteil hat dieser Druck?



2 Freemans Songs of 3. Voices.

He Flye she fat in shamble row, :::
And shambled with, ::: her heeles I trow.



7. LUTHERS LIEDER

Der Buchdrucker Georg Rhau aus Wittenberg benutzte für seine Musikdrucke folgende Typen:

Maxima	
Longa	
Brevis	
Semibrevis	
Minima	
Semiminima	
Fusa	



[„Ein neues Lied wir heben an“, Hrsg.: Rolf Kober,
Produktion im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt]

Gruppenaufgaben:

- 3. Setzt mit Hilfe der Bastelvorlage der Notentypen das Lied „Ein feste Burg“ zusammen. Anschließend könnt ihr das Notenblatt noch künstlerisch gestalten.
- Alternativ: Natürlich ist es auch möglich, die einzelnen Typen in Holz zu schnitzen (siehe die Anleitung für die Notenschrift). Dann könnt ihr die Noten für das Lied drucken.

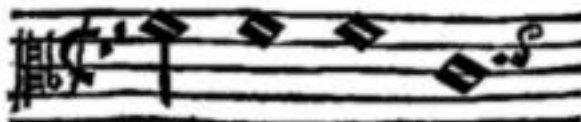


Bastelvorlage: Notentypen „Ein feste Burg“

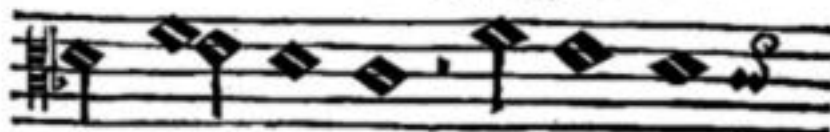
The image displays a collection of musical notation symbols for the hymn "Ein feste Burg". The symbols are arranged in a grid of 7 rows and 3 columns. The first two columns contain various note types, including quarter notes, eighth notes, and rests, some with decorative patterns like stripes or diamonds. The third column contains empty staves for practice or assembly. The symbols are designed to be cut out and used as a craft project.



Der elvi. Psalm / Deus noster
refugium et virtus / etc.



In feste Burg
Er hilfft uns frey



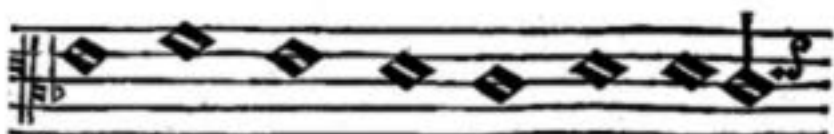
ist unser Gott / Ein gute
aus aller not / Die uns irzt



wehr und waffen / Der alte
hat betrogen /



böse feind / Mit ernst ersitzet meine /



Gros macht und viel list / Sein grausam



rüstung ist / Auß erd ist nicht seins gleichē.

[Wikipedia, zuletzt aufgerufen am 25.06.2015]



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?



Mein Freund Martin hat viele Freunde und Weggefährten, die nicht in Wittenberg wohnen. Mit ihnen ist er trotzdem ständig in Kontakt. Martin schreibt häufig Briefe und erhält täglich Post. Hier sind einige Beispiele für die vielen Briefe an seine Familie, an Freunde und Politiker.

Briefauswahl

1. Brief an Spalatin

Georg Spalatin (1484 – 1545) war Vertrauter, geistlicher Berater, Hofprediger und Geheimsekretär des Kurfürsten Friedrich der Weise. Ihn verband mit Luther eine enge Freundschaft.

Wittenberg, 16. Juni 1525

*Herrn Georg Spalatin, dem Diener Gottes, seinem Bruder in Christus.
Gnade und Friede! Ich habe das Maul gestopft denen, die mich mit Katharina Bora verleumdet haben, lieber Spalatin. Wenn es vorangehen soll, um ein Festmahl zu bereiten für das öffentliche Zeugnis dieser meiner Heirat, so musst du nicht allein dabei sein, sondern auch mithelfen, vornehmlich wenn es an Wildbret fehlen sollte. Inzwischen segne uns und wünsche uns Glück! [...]*

Leb wohl und bete für mich! Wittenberg, am 6. Tag nach Trinitatis (erster Sonntag nach Pfingsten) 1525.

Martinus Luther

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

1. Lies den Brief.

Aus welchem Anlass schreibt Luther an Spalatin?

2. Welchen Auftrag bekommt Spalatin von Luther?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Gestalte eine Einladungskarte zu dem Ereignis mit dem entsprechenden Text aus heutiger Sicht.





8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

2. Brief an Melanchthon

Philipp Melanchthon (1497 – 1560) bekam 1518 eine Professur für Griechisch in Wittenberg und wurde Luthers engster Freund und Mitarbeiter.

Veste Coburg, 5. Juni 1530

Gnade und Friede in Christo! Im letzten Brief habe ich Dir geschrieben, lieber Philippus, dass wir uns darüber ärgern, dass Ihr den Boten habt ohne Briefe zu uns zurückkehren lassen [...] Ich weiß wirklich nicht, ob Ihr so nachlässig oder unwillig seid, obwohl ihr doch wisst, dass wir hier in der Wüste sitzen wie auf dürrem Land und nach euren Briefen lechzen, aus denen wir alles Eurige erfahren wollen. [...]

Heute hat mir Hans Reinicke geschrieben, dass mein lieber Vater, der alte Hans Luther, aus diesem Leben verschieden sei am Sonntag Exaudi (sechster Sonntag nach Ostern) in der ersten Stunde. Dieser Tod hat mich in große Trauer gestürzt, denn ich erinnere mich nicht nur seines Wesens, sondern auch seiner herzlichen Liebe: Aus ihm hat mir mein Schöpfer gegeben, was ich bin und habe.

[...]

Ich bin jetzt aber zu traurig, um noch weiter zu schreiben, denn es ziemt und frommt sich, dass ich als Sohn um diesen Vater trauere, aus dem mich der Vater der Barmherzigkeit geboren, durch dessen Arbeit er mich genährt hat und gebildet, wie ich bin. Ich freue mich sehr, dass er bis in diese Zeit gelebt hat, damit er das Licht der Wahrheit sehen konnte. Gelobt sei Gott in allen seinen Taten und Beschlüssen in Ewigkeit, Amen. Anderes ein andermal. Grüße alle die Unseren. Am Pfingsttag 1530.

Martinus Luther D. (Doctor)

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

1. Lies den Brief.

Worüber ärgert sich Luther?

2. Von welcher traurigen Nachricht berichtet Luther seinem Freund Melanchthon? Auf welchem Weg erreichte Luther diese Meldung?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Luther würde für diese Nachricht heute sicher andere Mittel der Kommunikation nutzen.
Formuliere an Luthers Stelle eine E-Mail an Philipp Melanchthon.

Neue E-Mail

Senden Header-Felder Anhang Fotoübersicht Vorlagen einblenden

Verdana 12

B I U

An:

Kopie:

Blindkopie:

Betreff: !

Signatur: Signatur 1



3. Brief an seinen Sohn Johannes

Der kleine Johannes wurde 1526 als erstes Kind der Familie Luther geboren.

Veste Coburg, 19. Juni 1530

Meinem herzlieben Sohn Hänschen Luther zu Wittenberg.

Gnade und Friede in Christo! Mein herzlieber Sohn, ich sehe gern, dass du wohl lernest und fleißig betest. Tue also, mein Sohn, und fahre fort. Wenn ich heimkomme, so will ich dir ein schön Jahrmarkt mitbringen. Ich weiß ein hübschen, schönen lustigen Garten. Da gehen viel Kinder innen, haben goldene Röcklin an und lesen schöne Öpfel unter den Bäumen und Birnen, Kirschen, Spilling (gelbe Pflaumen), singen, springen und sind fröhlich. Haben auch schöne kleine Pferdlin mit gulden Zäumen und silbern Sätteln. Da fragt ich den Mann, des der Garten ist, wes die Kinder wären? Da sprach er: Es sind die Kinder, die gern beten, lernen und fromm sein. Da sprach ich: Lieber Mann, ich hab auch einen Sohn, heißt Hänschen Luther, möchte er nicht auch in den Garten kommen ...? Da sprach der Mann: Wenn er gerne betet, lernet und fromm ist, so soll er auch in den Garten kommen, Lippus und Jost (Kinder von Freunden) auch. Und wenn sie all zusammen kommen, so werden sie auch Pfeiffen, Pauken, Lauten und allerlei andere Saitespiel haben, auch tanzen und mit kleinen Armbrüsten schießen. [...] Aber es war noch frühe, dass die Kinder noch nicht gessen hatten, darum konnte ich des Tanzens nicht erharren und sprach zu dem Mann: Ah, lieber Herr, ich will flugs hingehen und das alles meinem lieben Sohn Hänschen schreiben, dass er ja fleißig lerne, wohl bete und fromm sei, auf dass er auch in diesen Garten komme. Aber er hat eine Muhme Lene (gemeint ist die Mutter Katharina), die muss er mitbringen. [...]

Hiemit bis dem lieben Gott befohlen und grüße Muhme Lenen und gib ihr einen Bus (Kuss) von meinerwegen.

Dein lieber Vater Martinus Luther.

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011].

1. Lies den Brief. Wie alt ist Johannes, als er den Brief seines Vaters erhält?

2. Was fordert sein Vater von ihm?



3. Welche Belohnung verspricht Martin Luther dafür seinem Sohn?

4. Über welche Belohnung würdest du dich heute freuen?
Begründe deine Wahl.





4. Brief an Kurfürst Johann Friedrich

Johann Friedrich I. der Großmütige (1503 – 1554), sächsischer Kurfürst seit 1532, stand mit Luther in enger Verbindung und förderte die Wittenberger Universität.

Wittenberg, 26. März 1542

Dem durchleuchtigsten, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfursten, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen und Burggrafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo ...! Durchleuchtigster, hochgeborner Furst, gnädigster Herr! [...] Erstlich danke ich untertäniglich Euer Kurfürstlichen Gnaden für das Urteil, so Euer Kurfürstlichen Gnaden haben gehen lassen zwischen meiner Käthen und denen zu Kieritzsch, denn es gefällt uns das Urteil wohl und hätten... wohl mehr um Friede und guter Nachbarschaft willen eingeräumt. (1)

Zum andern danke ich auch fur den Wein, wiewohl das ein ubrig Geschenk ist. Zum Dritten haben mir die Herr Rektor und Universität angezeigt, wie Euer Kurfürstlichen Gnaden befohlen, die Schätzung (Steuer) meiner Häuser und Guter nicht sollen von mir fordern, doch die Schätzung anschlahen (anzeigen). Des danke ich auch untertäniglich. [...] (2)

Hiemit dem lieben Gott befohlen, amen. Und bitte, Euer Kurfürstlichen Gnaden wollten mir's gnädiglich zuguthalten, solch verzogen Antwort. Denn ich itzt in einer Erbeit stecke [...], dass ich dafür nicht viel denken noch sorgen kann auf etwas anders. Sonntags Judica (fünfter Sonntag der Fastenzeit) 1542.

*Euer Kurfürstlichen Gnaden
untertäniger
Martinus Luther D. (Doctor)*

[Martin Luther – Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

- (1) 1540 hatte Luther seiner Frau Katharina das kleine Gut Zülsdorf gekauft. Ein Jahr später gab es Streit mit dem ehemaligen Besitzer, dem Herren vom Rittergut Kieritzsch. Er forderte noch Frondienste von Gut Zülsdorf.
- (2) Aus Gründen der Gleichheit aller Bürger musste auch Luther seinen Besitz schätzen lassen, um die fälligen Steuern zu ermitteln. Allerdings zahlte der Kurfürst Luthers Steuerschulden. Luther sparte also viel Geld.

1. Lies den Brief.

Welche Titel trägt Johann Friedrich?



2. Wofür bedankt sich Luther bei seinem Kurfürsten?

Erstens:

Zweitens:

Drittens:

3. Einen Dankesbrief an den Kurfürsten würde Luther heute sicher anders formulieren. Schreibe den Brief und nutze dazu die Vorlage.

An _____

Von _____

Datum _____

Betreff: _____

Sehr geehrter _____

Mit freundlichen Grüßen



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

5. Brief an seine Frau Katharina

Version 1 in Alter Schwabacher Schrift

Eisleben, 10. Februar 1546.

Der S[eiligen] sorgfeltigen Fr[awen] Kat[herin] Luth[erin], Doctorin,
Zulsd[orferin] zu Wit[tenberg], meiner g[nedigen] lieben Hausfrauen.

G[nade] vnd f[riede] in Christo! Allerheiligste Fraw Doctorin!

Wir dancken euch gantz freundlich fur ewer grosse forge,
dafur ir nicht schlaffen kund

Vnd gestern, on Zweifel aus krafft ewer forge, hette vns schier ein stein
auff den kopff gefallen vnd zuquetscht, wie in einer Mausfalle, Denn
es in vnserm heimlichen gemache wol zwen tage vber vnserm kopff riselt
kalck vnd leymen, bis wir Leute dazu namen, die den Stein anrureten
mit zweien fingern, da fiel er erab, ... Wir sind, Gott lob, frissch vnd
gesund, On das vns die Sachen vnlust machen, ...

Ziemit Gott befolhen. Wir wolten nu fort gern los sein vnd heim faren,
wens Gott wolt, Amen.

Am tag Scholasticae 1546.

Ewer heiligkeit williger diener

M. L.

[„Luther an seine Frau. (Eisleben,) 10. Februar 1546“. In D. Martin Luthers Werke. Weimarer Ausgabe (Sonderedition). Abteilung 3: Briefwechsel. Band 11, S. 290–92. © 2002 Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar GmbH & Co in Stuttgart/Weimar.]

Hinweis: Martin Luther hat nicht alle Wörter ausgeschrieben. Deshalb stehen die Ergänzungen in eckigen Klammern.

Hier findest du das Alphabet in der Alten Schwabacher Schrift:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
Ɑ	Ɱ	Ɐ	Ɒ	ⱱ	Ⱳ	ⱳ	ⱴ	Ⱶ	ⱶ	ⱷ	ⱸ	ⱹ
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
ⱺ	ⱻ	ⱼ	ⱽ	Ȿ	Ɀ	Ⳁ	ⳁ	Ⳃ	ⳃ	Ⳅ	ⳅ	Ⳇ
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	f/s	t	u	v	w	x	y	z



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

Version 2 in lateinischer Schrift

Eisleben, 10. Februar 1546.

Der H[eiligen] sorgfeltigen Fr[awen] Kat[herin] Luth[erin], Doctorin, Zulsd[orferin] zu Wittenberg, meiner g[nedigen] lieben Hausfrawen.

G[nade] vnd f[riede] in Christo! Allerheiligeste Fraw Doctorin! Wir dancken euch gantz freundlich fur ewer grosse sorge, dafur ir nicht schlaffen kund,

Vnd gestern, on Zweifel aus krafft ewer sorge, hette vns schier ein stein auff den kopff gefallen vnd zuquetscht, wie in einer Mausfalle, Denn es in vnserm heimlichen gemache wol zwen tage vber vnserm kopff riselt kalck vnd leyden, bis wir Leute dazu namen, die den Stein anrurten mit zweien fingern, da fiel er erab,

Wir sind, Gott lob, frissch vnd gesund, On das vns die Sachen vnlust machen, ...

Hiemit Gott befolhen. Wir wolten nu fort gern los sein vnd heim faren, wens Gott wolt, Amen.

Am tag Scholasticae (10. Februar) 1546.

Ewer heiligkeit williger diener

M.L.

[„Luther an seine Frau. (Eisleben,) 10. Februar 1546“. In D. Martin Luthers Werke. Weimarer Ausgabe (Sonderedition). Abteilung 3: Briefwechsel. Band 11, S. 290–92. © 2002 Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar GmbH & Co in Stuttgart/Weimar.]

Hinweis: Martin Luther hat nicht alle Wörter ausgeschrieben. Deshalb stehen die Ergänzungen in eckigen Klammern.

1. Lies den Brief.

Schreibe die Namen auf, die Luther für seine Frau Katharina verwendet.

2. Wovon berichtet Luther seiner Frau Katharina?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Martin Luther würde heute sicher andere Mittel der Kommunikation nutzen. Formuliere an Luthers Stelle eine E-Mail an seine Frau Katharina.

The image shows a screenshot of a 'Neue E-Mail' (New Email) window in a software application. The window has a title bar with three colored buttons (red, yellow, green) and the text 'Neue E-Mail'. Below the title bar is a toolbar with icons for 'Senden' (Send), 'Header-Felder' (Header Fields), 'Anhang' (Attachment), 'Fotoübersicht' (Photo Overview), and 'Vorlagen einblenden' (Show Templates). The main area of the window is a rich text editor with a menu bar showing 'Verdana', '12', and a color selection box. The editor contains the following fields:

- An:
- Kopie:
- Blindkopie:
- Betreff: (with a warning icon and a dropdown arrow)
- Signatur: Signatur 1 (with a dropdown arrow)

The main text area is empty, with a vertical cursor at the beginning. In the bottom right corner of the page, there is a yellow line-art illustration of a woman in historical attire, likely Katharina Luther.

9. ANLEITUNG ZU DEN ÜBUNGEN DER SPRECHWERKSTATT



Prediger müssen gute Redner sein, so fesseln sie ihre Gemeindemitglieder. Und wahrlich, mein Freund Martin beeindruckt seine Zuhörer immer wieder. Ihr könnt das auch lernen. Schaut euch den Film aus der Sprechwerkstatt an. Übt danach vor einem großen Spiegel, wie man gut redet.

Hinweis: Das Üben vor einem großen Spiegel mit einer Körperschwingung und Geste ist hilfreich.

Aufrecht-elastische Körperhaltung

- Wir brauchen zum Sprechen eine lockere, angenehme und aufgerichtete Körperhaltung. Am besten können wir im Stehen sprechen.

Gut für die Körperhaltung ist die *Farnblattübung*:

- Stelle deine Füße hüftbreit auf.
- Deine Knie sind locker und nicht durchgedrückt.
- Beuge deine Stirn in Richtung Brust.
- Rolle deinen Oberkörper langsam Wirbel für Wirbel nach unten.
- Richte deinen Oberkörper Wirbel für Wirbel wieder auf.
- Kreise zum Schluss mit den Schultern.

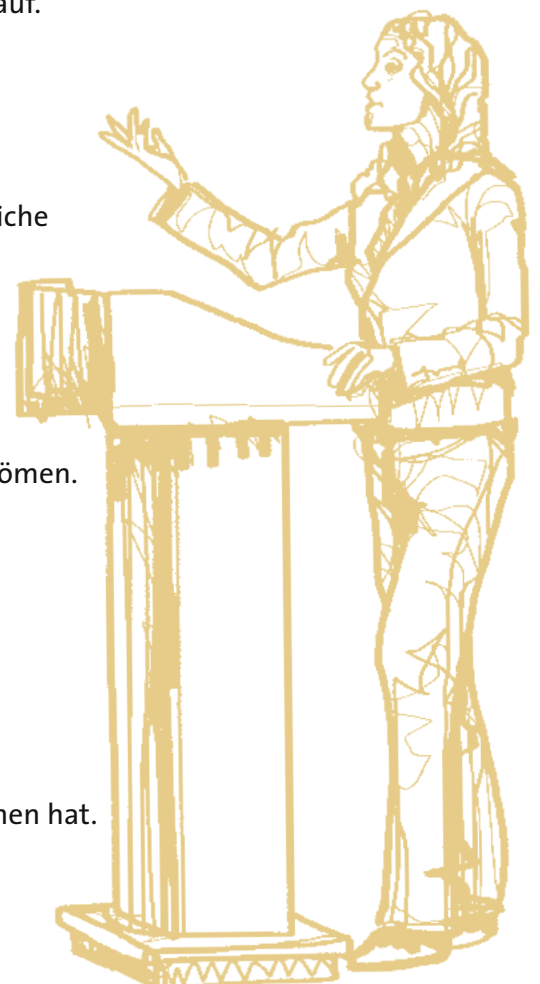
Natürliche Zwerchfellatmung

- Die aufrecht-elastische Körperhaltung ist für die natürliche Zwerchfellatmung wichtig. Die *Zwerchfellatmung* empfinden wir als Bauchatmung:

- Lege die Hand auf deinen Bauch.
- Atme mit Lippenbremse aus.
- Warte bis Lufthunger entsteht.
- Lass frische Luft durch die Nase in deinen Körper strömen.
- Spüre, wie dein Bauch nach vorn kommt.

Mittlere Stimmlage

- Mit etwas Bauchgefühl finden wir auch die *mittlere Stimmlage*.
 - Öffne deinen Mund.
 - Achte darauf, dass deine Zunge Kontakt zu den Zähnen hat.
 - Forme dann folgende Laute mit den Lippen:
*Mjamm – schaffen, Mjemm – essen,
Mjimm – singen, Mjomm – wollen.*





Deutliche Lautbildung

- Für die *deutliche Lautbildung* ist es wichtig, dass wir den Mund leicht und locker öffnen können:
 - Reibe deine Hände, bis sie warm sind.
 - Lege die Hände auf beide Gesichtshälften.
 - Öffne den Mund so weit wie möglich und schließe ihn dann langsam.
- Wir üben danach lange und kurze Vokale in Wörtern aus Luthers Fabeln, beispielsweise:
 - A (lang) – Rabe, erschrecken
 - A (kurz) – Katzen, Armut.
- Beim Vortragen sprechen wir die Explosivlaute P, T, K, B, D am Wortbeginn und am Wortende deutlich:
 - bald, Blick, gibt, behänd, Gestalt.

Ansprache mit Zuwendung im Kreis

- Die sprecherische Präsenz üben wir, indem wir uns nacheinander mit dem Namen und einer Geste der Zuwendung aus dem Körper heraus mit innerer Beteiligung ansprechen. Mit der Geste verstärken wir das Ausatmen. Mit der Körperschwingung fördern wir die Zwerchfellatmung und die mittlere Stimmlage.
- Stellt euch im Kreis auf. Einer beginnt:
 - Suche dir eine Person aus.
 - Mit einer Körperschwingung in Richtung der gewählten Person sprichst du ihren Namen aus.
 - Diese Person setzt dann die Ansprache fort.

Phasen der Texterarbeitung

1. Phase: Lies den Text still.
2. Phase: Markiere Pausen und Betonungen im Text. Lies den Text dann halblaut.
3. Phase: Lest euch den Text paarweise vor.
4. Phase: Präsentiere den Text vor Publikum.

[Lienhard Hinz, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung]

10. EIN GUTER REDNER – „SPEAKERS' CORNER“



Martin ist ein großartiger Redner. Mit seinen Predigten gelingt es ihm, die Gläubigen zu begeistern. Er weiß auch ganz genau, worauf ein guter Redner achten sollte. So lautet eine seiner Überzeugungen: „Tritt frisch auf, mach's Maul auf und hör bald wieder auf.“ Aber für ihn gibt es noch mehr Bedingungen, die gute Prediger oder Redner erfüllen müssen. Auch ihr könnt lernen, gute Reden zu halten.

Ein guter Redner

Martin Luther: Was macht einen guten Prediger aus?

Alle Prediger sollen sich gewöhnen, daß sie schlicht und einfältig predigen und sich den Zuhörern anpassen, damit es diese verstehen oder etwas draus erfassen können und ihr Leben bessern.

Ein Prediger ist wie ein Zimmermann, sein Werkzeug ist Gottes Wort. Weil die Zuhörer, an denen er zu arbeiten hat, unterschiedlich sind, darum soll er nicht fortwährend in derselben Tonart lehren, sondern, entsprechend den Unterschieden unter den Zuhörern, bisweilen trösten, schrecken, schelten, versöhnen usw.

Fein langsam reden ist einem Prediger am passendsten; denn er kann so desto überlegter und genauer seine Predigten vorbringen.

Der Prediger steige auf die Kanzel, öffne seinen Mund, höre aber auch wieder auf. Das heißt: ... er soll ... seine Zuhörer nicht durch zu große Wortfülle beschweren.

Ein Prediger soll seines Dinges gewiss und fleißig sein.

Ein Prediger soll Leib und Leben, Gut und Ehre dran setzen.

Ein Prediger soll sich von jedermann verspotten lassen.

Ein Prediger soll eine gute Stimme haben.

Ein Prediger soll einen feinen Kopf haben.

Was macht einen guten Redner aus?

Ein guter Redner gestaltet seinen Vortrag abwechslungsreich und unterhaltsam.

Ein guter Redner stellt sich immer auf seine Zuhörer ein. Er spricht klar und verständlich.

Ein guter Redner hat seinen Vortrag genau durchdacht.

Ein guter Redner muss laut und deutlich sprechen.

Ein guter Redner ist mit Begeisterung bei der Sache.

Ein Redner muss gut vorbereitet sein und genau wissen, wovon er redet.

Ein guter Redner geht auch auf die Kritik der Zuhörer ein.

Ein guter Redner beschränkt sich auf das Wesentliche.

Ein guter Redner spricht langsam und wohl überlegt.



➤ 1. Ordne einander zu: Luthers Forderung an einen guten Prediger und die dazu passende Regel für einen guten Redner.

➤ 2. Welche 5 Regeln sind deiner Meinung nach für einen guten Vortrag am wichtigsten? Notiere sie.

➤ 3. Du kannst das richtige Sprechen vor vielen Zuhörern lernen. Nutze dazu die Übungen in der Sprechwerkstatt.





Historische Reden

Wie man sich vor Publikum gut präsentiert, kannst du an folgenden historischen Beispielen üben.

1. Luthers Rede auf dem Reichstag zu Worms (1521)

Diese Rede hat besondere Bedeutung für Luther und die weitere Entwicklung in Deutschland. 1521 wird Luther zum Reichstag nach Worms bestellt, um seine Lehre zu widerrufen. Er aber verteidigt sich und seine Überzeugungen vor dem Kaiser und den anwesenden Fürsten.

„Allerdurchlauchtigster Kaiser, durchlauchtigste Fürsten!

Eure geheiligte Majestät hat mir gestern zwei Fragen vorgelegt: ob ich die unter meinem Namen verbreiteten Schriften, deren Titel verlesen wurden, als die meinigen anerkenne und ob ich sie weiter vertreten oder widerrufen werde. Auf die erste Frage habe ich sofort die klare Antwort gegeben [...]: Es sind meine von mir unter meinem Namen veröffentlichten Schriften. [...]

Auf die zweite Frage bitte ich Eure geheiligte Majestät und Eure Herrschaften, darauf zu achten, daß meine Schriften nicht alle von derselben Art sind. In einigen habe ich Glauben und Sitten so schlicht und evangelisch behandelt, daß selbst meine Gegner zugeben müssen: Sie sind nützlich, unschädlich und wert, von Christen gelesen zu werden. [...]

Die zweite Art meiner Schriften bekämpft das Papsttum und was dazugehört, weil die Papisten mit ihren schlechten Lehren und Beispielen den christlichen Erdkreis geistlich und leiblich zugrunde gerichtet haben. [...]

Die dritte Art Schriften sind die, die ich gegen einzelne Privatpersonen gerichtet habe, die es unternommen haben, für die römische Tyrannei einzutreten [...].

Wenn Eure Majestät und Herrschaften denn eine einfache Antwort verlangen, so werde ich sie ohne Hörner und Zähne geben.

Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder einen klaren Grund widerlegt werde – denn allein dem Papst oder den Konzilien glaube ich nicht; es steht fest, daß sie häufig geirrt und sich auch selbst widersprochen haben –, so bin ich durch die mir aufgeführten Schriftworte überwunden. Und da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

[Karin Bornkamm/Gerhard Ebeling (Hrsg.): Martin Luther. Ausgewählte Schriften, Bd. 1: Aufbruch zur Reformation, Frankfurt/M., 1982, S. 268 f.]

🔗 Lies die Rede aufmerksam.

- a) **Unterstreiche die Wörter, die besonders betont werden sollen.
Überlege, wo eine Pause notwendig ist.**
- b) **Übe deinen Vortrag vor dem Spiegel. Berücksichtige dabei die Hinweise für einen guten Redner.**
- c) **Präsentiere die Rede vor Publikum.**



2. Nach Martin Luther:

An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen (1524)

Martin Luther wendet sich 1524 an die Ratsherren aller Städte in Deutschland, weil nach Beginn der Reformation viele Klöster und Schulen geschlossen wurden. Er will erreichen, dass in den Städten Schulen für alle entstehen.

Gnade und Friede von Gott. Kluge, weise, liebe Herren.

Obwohl ich nun schon drei Jahre in Acht und Bann bin, will ich reden und nicht schweigen, solange ich lebe. Ich kann mit festem Gewissen sagen, daß es mir dabei nicht um mich geht. Ich meine es gut mit dem ganzen deutschen Land, wohin mich Gott gesandt hat. Aufs erste erfahren wir jetzt in deutschen Landen, wie man die Schulen verkommen lässt. Die hohen Schulen werden schwach und Klöster werden weniger.

Deshalb bitte ich euch alle, liebe Herren und Freunde, dem jungen Volke zu helfen. Auch an alle Bürger richte ich mich. Ihr habt bisher viel Geld für Ablaß, Wallfahrten, Bettelmönche und andere unnötige Dinge ausgegeben. Das ist Gott sei Dank vorbei. Gebt einen Teil des Geldes an die Schulen, um die armen Kinder zu erziehen. Da werden täglich Kinder geboren und wachsen bei uns auf, und es gibt leider keinen, der sich des armen jungen Volks annimmt und es leitet.

Das geht doch die Ratsherren und die Obrigkeit nichts an? Das ist leicht gesagt. Wie ist es aber, wenn die Eltern so etwas nicht tun? Wer soll es denn dann machen?

Es gebührt dem Rat und der Obrigkeit, die allergrößte Sorge und Fleiß aufs junge Volk zu wenden. Denn eine Stadt braucht nicht nur schöne Häuser und feste Mauern, sondern auch viele gelehrte, ehrbare und wohlgezogene Bürger. Da darf man nicht warten, bis sie selbst wachsen. Man wird sie auch weder aus Steinen hauen oder aus Holz schnitzen. Darum dürfen wir keine Mühen und Kosten scheuen, sie selbst zu erziehen.

Wir brauchen feine geschickte Männer und Frauen, damit die Männer wohl Land und Leute regieren können und die Frau wohl Haus, Kinder und Gesinde zu erziehen und zu verwalten vermag.

Und in den Schulen soll alles so eingerichtet sein, daß die Kinder mit Lust und Spiel lernen können. Denn jetzt sind unsere Schulen nicht mehr die Hölle oder das Fegefeuer.

Nun höre ich euch schon sagen: Ja wer kann seine Kinder so entbehren? Sie müssen doch im Haus arbeiten. Meine Meinung ist, daß man die Knaben eine bis zwei Stunden am Tage zur Schule gehen lassen kann. Die andere Zeit können sie im Haus helfen oder ein Handwerk lernen. Ich meine, daß beides miteinander gehe. Das junge Volk verbringt doch sonst zehnmal so viel Zeit mit Kugelchenspielen, Schießen, Ballspielen, Laufen und Raufen.

Und ein Mädchen kann ja so viel Zeit haben, daß sie am Tag eine Stunde zur Schule gehe und danach ihre Arbeit im Hause wohl verrichte.

Liebe Herren, laßt uns das Werk beginnen, das ihr eurem Amt schuldig seid und das der Jugend so nottut.

Hiermit befehle ich euch alle der Gnade Gottes, der solle eure Herzen erweichen, damit sie sich der armen, elenden, verlassenen Jugend annehmen. Amen.



- Lies die Rede aufmerksam.
 - a) **Unterstreiche die Wörter, die besonders betont werden sollen.**
Überlege, wo eine Pause notwendig ist.
 - b) **Übe deinen Vortrag vor dem Spiegel. Berücksichtige dabei die Hinweise für einen guten Redner.**
 - c) **Präsentiere die Rede vor Publikum.**

Rollenspiel: Eine Schule für alle Kinder in unserer Stadt!

Version 1

Situation: Nach Beginn der Reformation wurden viele Klöster und Schulen geschlossen. Nun wird darüber diskutiert, ob in den Städten Schulen für alle Kinder entstehen sollen.

- **1. Wähle eine Rollenkarte aus und lies die dazugehörigen Informationen aufmerksam.**

- **2. „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ (1524)**
 - a) **Erarbeite dir aus dem Schreiben Argumente für deine Rolle.**
 - b) **Notiere dir die wichtigsten Gedanken auf deiner Rollenkarte.**
 - c) **Suche nach weiteren Argumenten. Informiere dich über die Lebensumstände der Person, die du spielst. Nutze dazu gegebenenfalls zusätzliches Material (Bücher, Internet ...).**

- **3. Bereite dich auf die Diskussion vor.**
Suche nach Verbündeten für deinen Standpunkt.
Stelle dich auf mögliche Argumente deiner Gegner ein.



Rollenkarten



Philipp Melanchthon (Moderator)

Melanchthon ist Professor an der Universität in Wittenberg und lehrt dort unter anderem Griechisch und Hebräisch.

Du leitest das Rollenspiel. Ein Moderator bleibt immer neutral. Seine eigene Meinung spielt keine Rolle.

Ablauf:

1. Begrüßung
Begrüße die Gäste. Stelle dich vor. Erkläre, worum es in dieser Diskussion gehen soll.
2. Vorstellung
Stelle die Teilnehmer vor und bitte sie um eine erste grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
3. Diskussion
Achte darauf, dass in der Diskussion alle angemessen zu Wort kommen. Stelle gegebenenfalls Fragen an die Gesprächspartner.
4. Abschluss
Bitte die Teilnehmer nun um ihre abschließende Meinung: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
5. Ende
Beende die Diskussion. Bedanke dich bei den Teilnehmern.

Teilnehmer:

- Martin Luther, Reformator und Verfasser des Schreibens an die Ratsherren (Befürworter)
- Andreas Vogelsang, Ratsherr (Befürworter)
- Johann Nepomuk Wiese, Ratsherr (Gegner)
- Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese (Befürworterin)
- Bruder Willibald, ehemaliger Mönch (Gegner)
- Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit (Befürworterin)
- Simon der Schuster (Gegner)
- Konrad, Sohn des Schusters Simon (Unentschlossen)



Martin Luther

ist für die Einführung städtischer Schulen.

Er hat sich mit seinem Schreiben an die Ratsherren aller Städte in Deutschland gewandt und damit die öffentliche Diskussion begonnen. Martin Luther besuchte mit sieben Jahren die Lateinschule und hat an seine Schulzeit in Mansfeld schreckliche Erinnerungen.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Ratsherr Andreas Vogelsang

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Er betreibt eine Buchdruckerei. Die Geschäfte mit dem Druck von Flugblättern, Liederbüchern u. Ä. laufen seit dem Beginn der Reformation sehr gut.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Ratsherr Johann Nepomuk Wiese

ist gegen Stadtschulen für alle Kinder.

Er besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Seine Söhne sollen die Geschäfte später übernehmen.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Barbara, Tochter des Johann Nepomuk Wiese,

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Ihr Vater ist Ratsherr, besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Die Brüder sollen die Geschäfte später übernehmen. Barbara wird auf ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausvorstand vorbereitet.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Bruder Willibald, ehemaliger Mönch,

ist gegen Schulen, die jedes Kind besuchen kann.

Er war im Kloster als Lehrer für die Söhne adliger Familien tätig. Der Mönch unterrichtete unter anderem Latein und Griechisch sowie Rhetorik und Kirchengesang. In der Klosterschule herrschte strenge Zucht und Ordnung, die auch mit Prügel durchgesetzt wurde. Nun sucht er angemessene Arbeit.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit,

möchte kostenlose Stadtschulen für alle Kinder.

Ihr Mann muss als Tagelöhner täglich um Lohn und Brot kämpfen, damit die Frau und sechs Kinder versorgt sind.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Simon der Schuster

möchte keine Schulen für alle Kinder.

Simon besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der sein Sohn Konrad die Hilfsarbeiten erledigt. Einen Lehrling kann sich Simon nicht leisten. Konrad hat ihm erzählt, dass seine Spielgefährten gern zur Schule gehen möchten.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Konrad, Sohn des Schusters Simon,

weiß nicht so recht, was er von Stadtschulen halten soll.

Sein Vater besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der Konrad täglich die Hilfsarbeiten erledigt. Der Sohn lernt vom Vater das Handwerk. Konrad soll dann später die Werkstatt übernehmen. Konrad hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



Weiterführende Hinweise:

1. Die Zuhörer können mit einem „Stopp“ das Gespräch unterbrechen, um wichtige Fragen oder Beobachtungen zu benennen.
2. Die Zuhörer können Beobachtungsaufgaben während des Streitgesprächs übernehmen:
 - Wie füllt der Rolleninhaber seine Rolle aus?
 - Wie hat er argumentiert? ...

Achtung!

Vor der Auswertung müssen die Rollenspieler Gelegenheit zum Nachdenken bekommen:

„Ich habe mich in meiner Rolle ... gefühlt, weil ...“.

Nach dem Ende des Rollenspiels muss Zeit zur Auswertung sein.

Version 2

Situation: Nach Beginn der Reformation wurden viele Klöster und Schulen geschlossen. Nun wird darüber diskutiert, ob in den Städten Schulen für alle Kinder entstehen sollen.

👉 1. Höre der Rede Luthers aufmerksam zu.

👉 2. Wähle eine Rollenkarte aus. Durchdenke die dazugehörigen Informationen und Argumente.

👉 3. Suche nach weiteren Argumenten für deinen Standpunkt. Informiere dich über die Lebensumstände der Person, die du spielst. Nutze dazu gegebenenfalls zusätzliches Material (Bücher, Internet ...).

👉 4. Bereite dich auf die Diskussion vor.
Suche nach Verbündeten für deinen Standpunkt.
Stelle dich auf mögliche Argumente deiner Gegner ein.



Rollenkarten



Philipp Melanchthon (Moderator)

Melanchthon ist Professor an der Universität in Wittenberg und lehrt dort unter anderem Griechisch und Hebräisch.

Du leitest das Rollenspiel. Ein Moderator sollte immer neutral bleiben. Seine eigene Meinung spielt keine Rolle.

Ablauf:

1. Begrüßung
Begrüße die Gäste. Stelle dich vor. Erkläre, worum es in dieser Diskussion gehen soll.
2. Vorstellung
Stelle die Teilnehmer vor. Bitte sie um eine erste grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
3. Diskussion
Achte darauf, dass in der Diskussion alle angemessen zu Wort kommen. Stelle gegebenenfalls Fragen an die Gesprächspartner.
4. Abschluss
Bitte die Teilnehmer nun um ihre abschließende Meinung: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
5. Ende
Beende die Diskussion. Bedanke dich bei den Teilnehmern.

Teilnehmer:

- Martin Luther, Reformator und Verfasser des Schreibens an die Ratsherren (Befürworter)
- Andreas Vogelsang, Ratsherr (Befürworter)
- Johann Nepomuk Wiese, Ratsherr (Gegner)
- Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese (Befürworterin)
- Bruder Willibald, ehemaliger Mönch (Gegner)
- Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit (Befürworterin)
- Simon der Schuster (Gegner)
- Konrad, Sohn des Schusters Simon (Unentschlossen)



Martin Luther

ist für die Einführung städtischer Schulen.

Er hat sich mit seinem Schreiben an die Ratsherren aller Städte in Deutschland gewandt und damit die öffentliche Diskussion begonnen. Martin Luther besuchte mit sieben Jahren die Lateinschule und hat an seine Schulzeit in Mansfeld schreckliche Erinnerungen.

Argumente:

- Die Städte brauchen kluge Leute zur Führung der Geschäfte.
- Die meisten Eltern können ihre Kinder nicht allein bilden und erziehen.
- Die Jungen können neben der Schule (2 Stunden am Tag) noch eine Ausbildung machen.
- Mädchen sollen eine Stunde Schule haben und dann im Haushalt helfen.
- Schule soll Spaß machen. Nur dann lernen die Kinder gern.



Ratsherr Andreas Vogelsang

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Er betreibt eine Buchdruckerei. Die Geschäfte mit dem Druck von Flugblättern und Liederbüchern laufen seit dem Beginn der Reformation sehr gut.

Argumente:

- Gut gebildete und informierte Bürger sind wichtig für die Entwicklung der Stadt.
- Durch die Erfindung des Buchdrucks wird die schnelle und kostengünstige Verbreitung von Neuigkeiten ermöglicht. Auch Bücher werden billiger.
- Alle Menschen sollen deshalb lesen können. So erreichen auch die Gedanken Luthers viele Menschen.
- Gebildete Bürger können sich eine eigene Meinung bilden.
- Natürlich ist diese Entwicklung auch gut für meine Geschäfte.



Ratsherr Johann Nepomuk Wiese

ist gegen Stadtschulen für alle Kinder.

Er besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Seine Söhne sollen die Geschäfte später übernehmen.

Argumente:

- Alles soll bleiben, wie es war.
- Die Obrigkeit leitet von je her die Stadt und deren Geschicke.
- Die Söhne der reichen Städtebürger sollen Bildung erhalten.
- Mädchen brauchen keine Bildung. Sie heiraten und bekommen Kinder. Haushaltsführung lernen sie von der Mutter.
- Für Kinder von Handwerkern oder gar Tagelöhnern ist Bildung unnötig. Die Kinder müssen in ihren Familien helfen.
- Die Stadt hat das Geld für solche Schulen nicht.



Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese,

ist dafür, dass Mädchen zur Schule gehen.

Ihr Vater besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Die Brüder sollen die Geschäfte später übernehmen. Barbara wird auf ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausvorstand vorbereitet.

Argumente:

- Ihre Brüder dürfen in die Schule gehen. Sie sind selbstbewusst und dürfen später eigene Entscheidungen treffen. Sie lernen die Welt kennen.
- Mädchen bleiben unwissend und sind immer von den Entscheidungen des Vormundes abhängig. Das ist ungerecht.
- Barbara hat keine Lust, die brave Hausfrau zu sein.
- Sie möchte lernen.
- Frauen können durchaus auch eigene Entscheidungen treffen. So hat Barbara gehört, dass die Nonne Katharina von Bora aus dem Kloster in Torgau geflohen ist und nun in Wittenberg lebt.



Bruder Willibald, ehemaliger Mönch,

ist gegen Schulen, die jedes Kind besuchen kann.

Er war im Kloster als Lehrer für die Söhne adliger Familien tätig. Es herrschte strenge Zucht und Ordnung, die auch mit Prügel durchgesetzt wurde. Nun sucht er angemessene Arbeit.

Argumente:

- Nur Söhne reicher Bürger haben einen Anspruch auf höhere Bildung.
- Latein und Griechisch sowie Rhetorik und Kirchengesang in lateinischer Sprache müssen diese Kinder unbedingt lernen.
- Zu einem guten Unterricht gehört strenge Zucht und Ordnung. Wer seine Aufgaben nicht erfüllt, wird bestraft.
- Wozu braucht ein Handwerker Latein und Griechisch?
- Vom Schulgeld der Eltern wird der Lohn des Lehrers bezahlt. Den armen Leuten fehlt das Geld dafür.



Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit,

möchte Stadtschulen für alle Kinder.

Ihr Mann muss als Tagelöhner täglich um Lohn und Brot kämpfen, damit er die Frau und sechs Kinder versorgen kann.

Argumente:

- Die älteren Kinder müssen mitarbeiten. Johanna ist Küchenhilfe beim Ratsherrn Wiese und Volkmar ist Hütejunge für die Gänse. Da bleibt kaum Zeit zum Spielen.
- Mathilde wünscht sich deshalb eine bessere Zukunft für ihre Kinder. Ihre Kinder sind klug und wollen viel wissen. Die Mutter kann die Fragen oft nicht beantworten.
- Die Kinder sollen lesen, schreiben und rechnen können. Dann haben sie mehr Chancen.
- Der Unterricht muss aber ohne Schulgeld sein. Auch Wachstafel und Griffel soll es kostenlos geben, denn die Familie hat dafür kein Geld übrig.



Simon der Schuster

ist gegen Stadtschulen.

Simon besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der sein Sohn Konrad mitarbeitet. Der Sohn hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

Argumente:

- Sein Sohn Konrad wird die Werkstatt übernehmen und erhält dafür die notwendige Ausbildung vom Vater. Mehr Wissen braucht Konrad nicht.
- Konrad muss die Hilfsarbeiten übernehmen. Einen Lehrling kann sich der Vater nicht leisten.
- Der Vater befürchtet: Wenn es Stadtschulen gibt, dann möchte Konrad vielleicht auch dorthin. Das ist nicht möglich. Er fehlt dann als Arbeitskraft.
- Die Familie hat kein Geld für den Schulbesuch übrig.
- Sollte der Sohn dann doch zur Schule gehen, bleibt gar keine Zeit mehr zum Spielen.



Konrad, Sohn des Schusters Simon,

weiß nicht so recht, was er von Stadtschulen halten soll.

Sein Vater besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der Konrad täglich die Hilfsarbeiten erledigt. Der Sohn lernt vom Vater das Handwerk. Konrad soll dann später die Werkstatt übernehmen. Er hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

Argumente:

- Der Vater arbeitet hart für die Familie. Er erwartet, dass der Sohn in seine Fußstapfen tritt.
- Konrad kann alles über das Schusterhandwerk vom Vater lernen. Er braucht keine Schule.
- Seine Freunde erzählen ihm aber, was man in der Schule alles noch lernen kann.
- Wenn Konrad lesen, schreiben und rechnen beherrschen würde, dann hätte er die Chance zur Vergrößerung der Werkstatt. Er könnte zum Beispiel Kunden schriftlich werben und den Materialverbrauch besser berechnen.
- Na ja, aber vielleicht hat er dann noch viel weniger Zeit für seine Freunde.



Weiterführende Hinweise:

1. Die Zuhörer können mit einem „Stopp“ das Gespräch unterbrechen, um wichtige Fragen oder Beobachtungen zu benennen.
2. Die Zuhörer können Beobachtungsaufgaben während des Streitgesprächs übernehmen:
 - Wie füllt der Rolleninhaber seine Rolle aus?
 - Wie hat er argumentiert? ...

Achtung!

*Vor der Auswertung müssen die Rollenspieler Gelegenheit zum Nachdenken bekommen: „Ich habe mich in meiner Rolle ... gefühlt, weil ...“.
Nach dem Ende des Rollenspiels muss Zeit zur Auswertung sein.*

„Speakers' Corner“

In der „Speakers' Corner“ im Londoner Hyde Park kann jeder vor Publikum auftreten.

🔗 Welches Anliegen ist dir besonders wichtig? Bereite dazu einen Vortrag vor. Präsentiere ihn vor Publikum.

Beispiele für Themen:

- Eine Woche ohne Handy
- Gesundes Frühstück für alle Kinder
- Mehr freie Zeit für meine Eltern
- Einkaufen ohne Plastiktüten
- Schluss mit dem Mobbing
- Ich lese gerne Bücher
- Rettet die Bienen
- ...

🔗 Diskutiert über die Vorträge und schätzt diese ein.



11. DIE BEDEUTUNG DER SPRACHE IN KONFLIKTEN



Martin Luther ist ein leidenschaftlicher Mensch, der auch sehr zornig werden kann. Als Reformator scheut er zum Beispiel nicht vor Konflikten mit dem Papst und den Fürsten zurück, um seine Ideen durchzusetzen. Dann findet er häufig sehr drastische Worte und beschimpft seine Gegner. Ich bin da eher ein ruhiger Typ und versuche, die Menschen im Gespräch zu überzeugen: „Wir sind dazu geboren, uns im Gespräch einander mitzuteilen. [...] Das wechselseitige Gespräch möge in guter Gesinnung erfolgen.“ Und wie ist das bei euch? Worüber streitet ihr? Wie löst ihr Konflikte mit Mitschülern, Lehrern und Eltern?

Beispiel 1

Die Tochter kommt gut gelaunt nach Hause.
Dort wartet bereits die verärgerte Mutter.

T (*gut gelaunt*): Hallo Mama. Bin wieder da.

M (*laut*): Deine Mathe-Lehrerin hat angerufen.

T (*abwartend*): Ja und?

M (*anklagend*): Du hast meine Unterschrift unter der Klassenarbeit gefälscht.

T (*genervt*): Das war ja nur, weil du immer gleich schimpfst.

M (*mit erhobener Stimme*): In letzter Zeit gibt es nur Ärger mit dir. Jetzt reicht es mir.
Die neue Jeans, die du dir so gewünscht hast, bekommst du nicht.

T (*laut schreiend*): Du bist so doof. Dann kauf ich mir die Jeans eben von meinem Taschengeld.

M (*drohend*): Das verbiete ich dir.

T (*rennt weg und knallt die Tür zu und murmelt*): Das werden wir ja sehen.

Beispiel 2

Justin und Paul aus der 6b haben seit Wochen immer wieder Streit. An diesem Tag sind sie auf dem Weg zum Sportplatz, als Justin plötzlich stehenbleibt und seinen Ellenbogen nach hinten streckt. Paul kann nicht mehr ausweichen. Er rempelt deshalb Justin an und bekommt dessen Ellenbogen schmerzhaft in die Seite gedrückt.

J (*triumphierend*): Na du Opfer? Jetzt bist du sooo klein mit Hut. Keiner da, bei dem du dich beschweren kannst.

P (*ängstlich*): Lass mich in Ruhe. Ich habe doch gar nichts gemacht.
Du hast mir weh getan!

J (*ärgerlich*): Wenn du mich noch mal anrempelst und weiterhin im Unterricht so doof anlotzt, passiert dir noch viel mehr. Und hör auf, dich ständig beim Direktor zu beschweren.

P (*rennt weg und droht*): Na, warte. Jetzt ist es genug. Du wirst von der Schule fliegen.



Beispiel 3

In die fünfte Klasse der Schule „Gute Hoffnung“ geht auch die blinde Marie. Das aufgeweckte, lernbegierige Mädchen ist bei ihren Mitschülern beliebt. Sie helfen ihr im Schulalltag. Stets ist im Schulhaus und auf dem Schulhof ein Klassenkamerad an ihrer Seite und passt auf, dass Marie nichts passiert. Im Unterricht bekommt das Mädchen zusätzlich Hilfe, um dem Geschehen folgen und alle Aufgaben lösen zu können. In einer Klassenleiterstunde mit Herrn Weinert diskutieren die Schüler über den nächsten Wandertag. Viele Mitschüler würden gern die mittelalterliche Burg Falkenstein besuchen. Herr Weinert gibt aber zu bedenken, dass dieser Ausflug für Marie schwierig werden könnte. Er fordert Rücksicht auf Marie bei der Wahl des Ziels. Zum ersten Mal regt sich in der Klasse leiser Protest: „Immer richtet sich alles nach Marie, um uns kümmert sich keiner.“

Beispiel 4

Janine hat sich über ihre schlechte Note in Deutsch geärgert und wirft aus lauter Frustration Lisas Federmappe von der Bank. Jetzt liegt alles verteilt auf dem Boden. Lisa schreit wutentbrannt: „Eh, was soll das? Heb das sofort wieder auf, du dumme Kuh.“ Janine entgegnet ihr: „Du blöde Zicke. Heb doch selber auf. Und übrigens, zu deinem Geburtstag komme ich sowieso nicht.“ Daraufhin wirft Lisa mit einer heftigen Bewegung Janines Schulbücher auf den Boden. Vor Wut schäumend rennt diese nun auf Lisa zu und eine heftige Prügelei zwischen den beiden Mädchen beginnt. Die Hälfte der Klasse schaut begeistert zu und feuert die Mädchen an. Plötzlich kommt Frau Schnell in den Raum, sieht die beiden am Boden und ruft empört: „Lisa! Schon wieder du! Jetzt reicht es mir aber. Du bekommst einen Tadel.“



Vorschläge für das Gruppengespräch

➡ 1. Konflikte in der Schule oder auch zu Hause kommen immer wieder vor.

- a) Erzählt von Situationen, in denen ihr Ähnliches erlebt oder von denen ihr gehört habt.
- b) Was hast du gedacht? Wie hast du dich dabei gefühlt?
- c) Wie kann der Konflikt gelöst werden? Zeigt verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf.

➡ 2. Nicht nur mit unserem Handeln, auch mit unseren Worten können wir andere verletzen.

- a) Welche Wörter in den Beispielen wirken verletzend?
- b) Was können wir tun, um andere nicht mit unseren Worten zu verletzen?
- c) Überlegt Lösungen für die Beispiele. Achtet dabei besonders auf eure Sprache.
- d) Ihr könnt diese Geschichten aufschreiben oder auch spielen.

Häufig ist es sinnvoll, zur Lösung von Konflikten Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hilfreich sind dabei Streitschlichter, sogenannte Mediatoren. Die gibt es vielleicht auch an eurer Schule.

Anforderungen an einen Streitschlichter:

- Akzeptanz bei den Mitschülern
- Einfühlungsvermögen und Verständnis
- Selbstbewusstsein
- Fähigkeit zur Teamarbeit
- Zuverlässigkeit
- Zuhören können
- Vertrauliche Informationen für sich behalten können

[K. Faller, W. Kerntke, M. Wackmann, Konflikte selber lösen, Mülheim a. d. Ruhr, 1996]



Phasen einer Mediation:

1. Einleitung:
 - Vertraulichkeit zusichern
 - Regeln und Rolle der Mediatoren erklären, Verfahren erläutern
 - Ziel der Mediation aufzeigen
2. Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien:
 - Standpunkte vortragen
 - Mediatoren fassen zusammen
3. Konflikterhellung:
 - Nachfragen und klären
 - Motive und Gefühle herausfinden
 - Abschließend: Wie geht es euch jetzt? Welche Wünsche habt ihr?
4. Problemlösung:
 - Lösungsmöglichkeiten suchen, diskutieren und bewerten
 - Einen Kompromiss finden
5. Vereinbarung:
 - Text genau formulieren und vorlesen
 - Alle Beteiligten unterschreiben



Die freundlichen fünf Minuten

Regeln:

- Wir hören gut zu.
- Wir lassen den anderen ausreden.
- Wir sagen nur Freundliches.
- Wir genießen es, wenn über uns etwas Gutes gesagt wird.

- Heute hat mich besonders gefreut, dass ...
- Ich fand schön, dass ...
- In der Pause habe ich beobachtet, dass ...
- Ich möchte mich bei ... dafür bedanken, dass ...
- In der Mathestunde fand ich gut, dass ...

 Vervollständigt die Sätze.

12. SCHIMPFWÖRTER – WAS DARF MAN SAGEN?



„Aus einem verzagten Arsch
kommt kein fröhlicher Furz.“ Oh! Verzeihung!
Ich wollte niemandem zu nahe treten. Das ist ein Spruch, den
ich von meinem Freund Martin öfter höre. Er kann wirklich sehr grob
sein. Zum Glück schimpft ihr ja nicht so! Oder vielleicht doch? Dar-
über möchte ich gern mehr von
euch wissen.

Martin Luther nennt sich und andere Menschen schon mal „stinkender
madensack“ oder „hanswurst“ und „rüpel“. Häufig verwendet Luther
auch Tiernamen wie „esel“ oder „alte sau“ bei seinen Beschimpfungen.

Eine deftige Sprache ist bei uns durchaus üblich. Zum Kaufmann sagt
man gern „pfeffersack“ und besonders dumme Menschen sind eben „furzesel“. Aber
auch „halunke“, „hühnerdieb“ und „galgenvogel“ hört man oft.

👉 Schreibe Luthers Schimpfwörter auf.

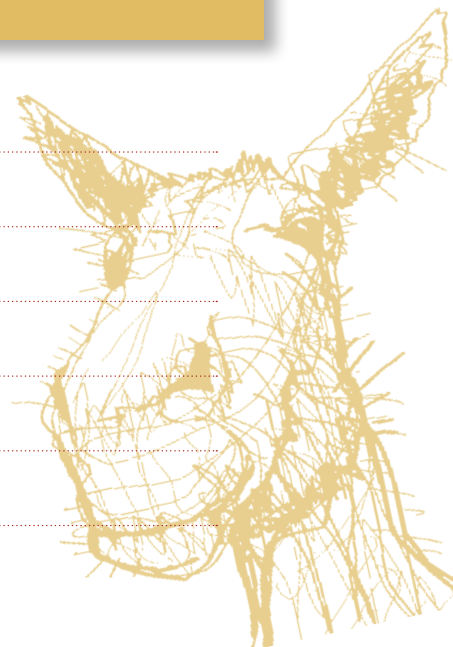
👉 Sprich die Ausdrücke in unterschiedlicher Stimmlage aus: freundlich, genervt,
gelangweilt, drohend ...

Gruppenaufgaben:

👉 1. „Sag nicht schwule Sau zu mir, du Arschloch!“

Erstellt in der Gruppe eine Liste mit 10 Schimpfwörtern, die ihr oft
hört oder selbst benutzt.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

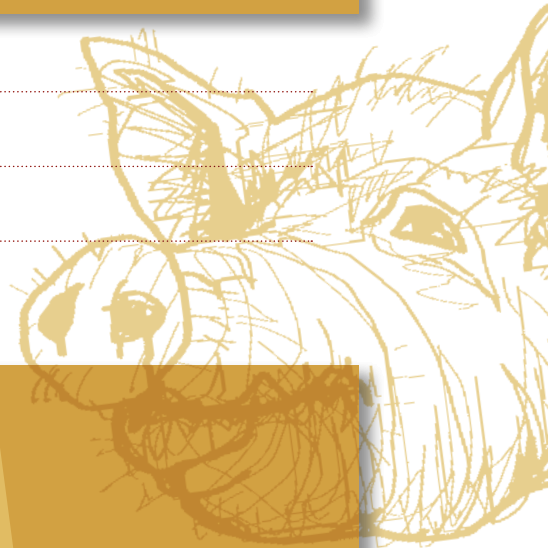




12. SCHIMPFWÖRTER – WAS DARF MAN SAGEN?

2. Diskutiert in eurer Gruppe über diese Schimpfwörter:
Was bedeuten diese Wörter? Wie fühlt sich der Beschimpfte?
Welche Schimpfwörter gehen gar nicht?

3. Wie kann man sich gegen heftige Beleidigungen erfolgreich wehren? Beurteilt folgende Vorschläge:
- Ich schimpfe zurück.
 - Ich sage: „*Stopp. Ich mache nicht mehr mit.*“
 - Ich gehe einfach weg.
 - Ich lasse mich nicht beleidigen und schlage zu.



4. Erstellt eine Tabu-Liste für Schimpfwörter. Hängt diese für alle sichtbar im Klassenzimmer aus.
5. Überlegt euch sinnvolle Strafen bei Verletzungen dieser Regel.

Spezialaufgabe für Schüler, die auch andere Sprachen sprechen:

6. Kennst du Schimpfwörter in anderen Sprachen?
Nenne deinen Mitschülern Beispiele für Schimpfwörter. Was bedeuten sie?

13. UNTERSCHIEDLICHE SPRACHEN – VIELE ERFAHRUNGEN UND CHANCEN



Martin und ich haben immer viele unterschiedliche Gäste im Haus. Bei Luther wohnen Studenten und ich habe ein Privatinternat für Schüler gegründet. An meinem großen Esstisch sitzen häufig auch Gäste aus dem Ausland. Lateinisch und Griechisch, Hebräisch und Ungarisch, ja sogar Türkisch und Arabisch wird an meinem Tisch gesprochen. Und ich bemühe mich stets um eine Begrüßung meiner Gäste in ihrer Muttersprache. Nun bin ich gespannt, ob ihr die folgenden 11 Sprachen erkennt! Habt ihr auch Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern?

1. Zur Lösung der folgenden Aufgabe musst du die digitalen Sprachbeiträge aufrufen. Höre dir die Vorstellung der Gäste aufmerksam an. Erkennst du, welche Sprache sie sprechen? Ordne die Nummern der 11 Sprachbeiträge dem jeweils richtigen Platz am Tisch zu.

Arabisch (Marokko)
Nr.:

Vietnamesisch (Vietnam)
Nr.:

Indonesisch (Indonesien)
Nr.:

Spanisch (Ecuador)
Nr.:

Melanchthon

Chinesisch (China)
Nr.:

Französisch (Frankreich)
Nr.:

Portugiesisch (Brasilien)
Nr.:

Englisch (USA)
Nr.:

Hebräisch (Israel)
Nr.:

Ungarisch (Ungarn)
Nr.:

Russisch (Weißrussland)
Nr.:



2. Habt ihr an eurer Schule Kinder, die diese Sprachen sprechen?

Kennt ihr Menschen, die auch andere Sprachen sprechen? Ladet sie ein. Bittet eure Gäste, dass sie über sich, ihre sprachlichen Wurzeln und ihre Erfahrungen in ihrer Heimat und in Deutschland berichten. Ihr könntet dann zum Beispiel einen Tisch mit den Fotos und Berichten eurer Gäste gestalten.

3. Wie verhalten wir uns Menschen gegenüber, die eine andere Sprache sprechen als wir? Sind Fremde bei uns willkommen? Diskutiert gemeinsam.

4. Habt ihr schon einmal ein Land besucht, in dem eine Sprache gesprochen wird, die ihr nicht sprechen oder verstehen konntet? Wie habt ihr euch gefühlt? Was sagt uns die Wendung „Alle Menschen sind Ausländer. Fast überall.“?



14. WENN WÖRTER REISEN



*Mein Freund
Martin ist Doktor der Theologie.
„Doctor“ und „theologia“ sind Begriffe aus der
lateinischen beziehungsweise der griechischen Sprache, die
wir übernommen haben. So ist es auch mit vielen Vornamen.
Die Kinder von Martin Luther heißen Johannes, Elisabeth, Magdalena,
Martin, Paul und Margarete. Auch diese Namen sind griechischen
und lateinischen Ursprungs. Wie ist das bei euch?
Verwendet ihr viele Wörter aus anderen Sprachen?
Findet man auch deutsche Bezeichnungen
in anderen Sprachen?*

1. Deutsche Wörter in der Welt

Version 1

Kosovo-Albanisch

Ni dite i kena gra ni rruge deri Podujeva me kerr. Gepekin e kum shti Kofferraum, mantilin e kum lan vesh. Kruges jena ndal ntankshtell. Aty e kena ndreg blinkerin e prisht.

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Kada idem na alpska brda ja poneseam u mojem koferu jednu jaknu, bluzu, fen i flastere.

Arabisch

Alnaas fie almania ye shrabun alkathir min al Samr w yezkulun alkathir min al zakl.

لكألا نم ريثكلا نولكأيو رمخال نم ريثكلا نوبرشي ايناملا ي ف سانلا

Rumänisch

Zilele trecute am fost la restaurant. Chelnerul a e nat com an da de data de snitzel cu cartofi. Tatae meu bea o bere.



14. WENN WÖRTER REISEN

Russisch

Во время отпуска мы уехали на балтийское море. Ландшафт мне очень понравился. Мы часто взяли наш рюкзак, несколько бутербродов и отдыхали на пляже.

Wo wremja otpuska my ujaxali na baltiiskoe morje. Landschaft mne otschen panrawilsja. My schasto wsali nasch rjuksak , neskolko buterbrodow i otdyxali na plazsche.

Schwedisch

Sommaren tillbringade jag med min mormor i ett hus vid en sjö. Himlen var blå. Gräset var fullt av utslagna blommor.

Ungarisch

Szombaton nincs szükségünk vekkerre. Faterom készíti a reggelit. Zsemlét, néha tortát a péktől eszünk.

Japanisch

山登りの夜に私はヒュッテに入りました。
リュックサックとヤッケととシュタイクアイゼンを脱ぎました。
レバーケーキを食べました。
そして、シュラフザックに入って寝ました。

yamanobori no yoru ni watashi wa hyutte ni hairismashita.
ryukkusakku to yakke to shutaikuaizen (w)o nugimashita.
reb k ze (w)o tabemashita.
soshite, shurafuzakku ni haitte nemashita.

Aussprachehilfe:

Das japanische „y“ wird etwa wie j im deutschen Wort „jetzt“ gesprochen.

Das japanische „r“ hört sich wie ein Laut zwischen r und l an.

„z“ wird als stimmhaftes s ausgesprochen, wie in den deutschen Wörtern „See“ oder „Hase“.

„sh“ wird wie sch ausgesprochen.

„(w)o“ wird als o ausgesprochen.



14. WENN WÖRTER REISEN

Französisch

Les Allemands mangent des bretzels ou du stollen et boivent du gewurztraminer ou du schnaps. Pour ne pas grandir, beaucoup prennent de la saccharine, un ersatz du sucre.

Spanisch

Ayer tuvimos una visita especial en nuestro kínder: el señor González con su perro Roco. Roco es un Bóxer muy simpatico que obedece 4 órdenes como: „fuss“, „sitz“, „platz“ y „bleib“.

Englisch

Last December we were on the German Christmas Market with our kindergarten teacher. I bought some marzipan and lebkuchen for my parents. At the end of the day we ate bratwurst. The salesman was wearing a German lederhose.

1. Lies die Texte. Unterstreiche die deutschen Wörter.
2. Schreibe die deutschen Wörter auf den jeweiligen Notizzettel.
Du kannst diesen Notizzettel ausschneiden und ihn auf einer großen Weltkarte dem betreffenden Land zuordnen.



14. WENN WÖRTER REISEN



Kosovo-Albanisch

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Arabisch

Rumänisch

Russisch

Schwedisch

Ungarisch

Japanisch

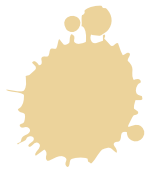
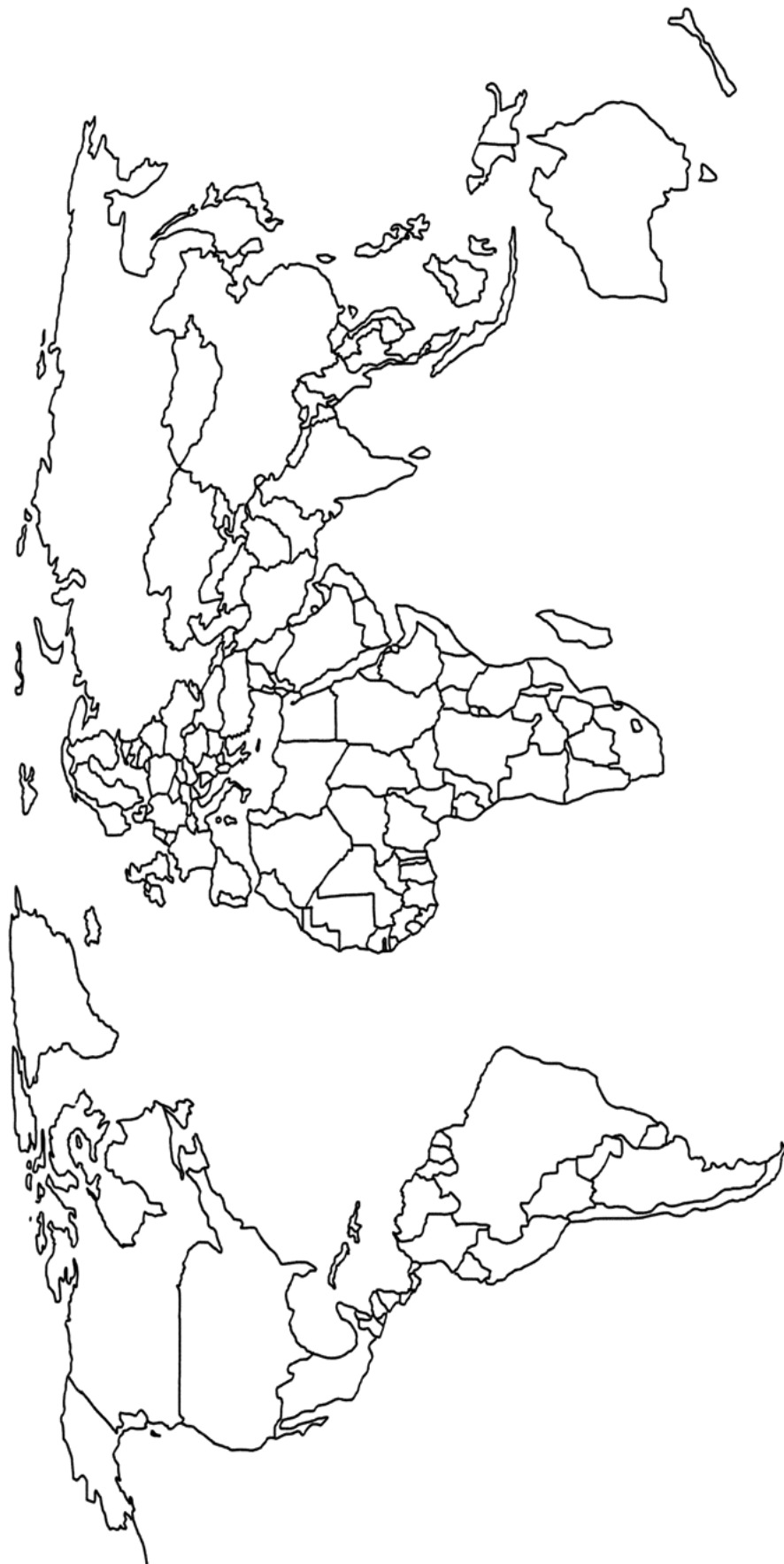
Spanisch

Englisch

Französisch



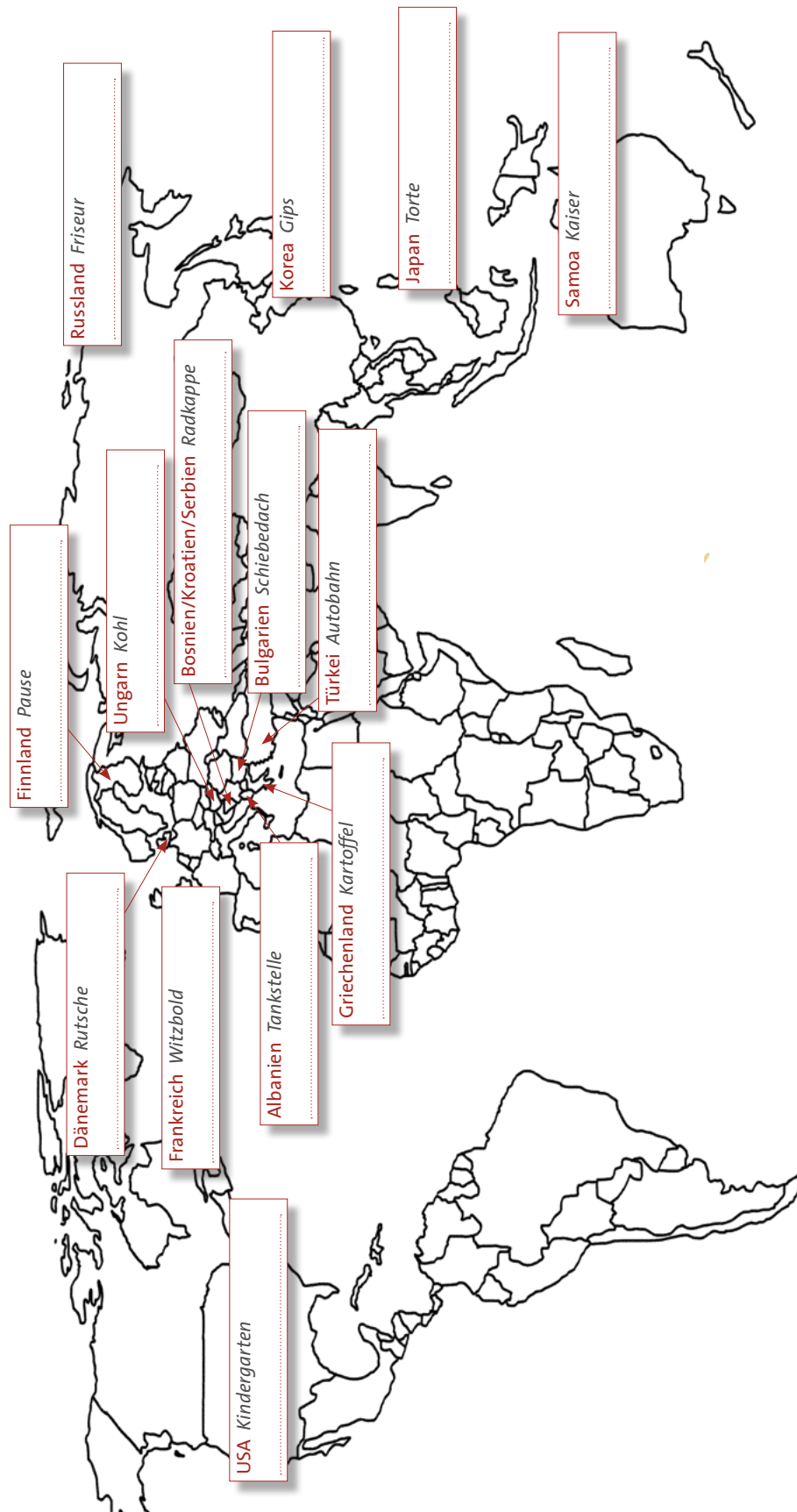
14. WENN WÖRTER REISEN





14. WENN WÖRTER REISEN

Version 2



- 📍 Ordne die Wörter mit deutschen Wurzeln dem jeweiligen Land auf der Karte zu:
kindergarten, tankshtell, radkapa, shibidah, rutsje, kavhipaussi, loustic, kartofi,
torute, kipsu, parikmacher, otoban, kel, kaisa



2. Die Vornamen meiner Klassenkameraden

<i>griechisch</i>	
<i>russisch</i>	
<i>deutsch</i>	
<i>französisch</i>	
<i>vietnamesisch</i>	
<i>kroatisch/serbisch</i>	
<i>arabisch</i>	
<i>italienisch</i>	
<i>irisch</i>	
<i>persisch</i>	
<i>polnisch</i>	
<i>mongolisch</i>	
<i>englisch</i>	
<i>türkisch</i>	
<i>nigerianisch</i>	
<i>spanisch</i>	

1. Ordne die nachfolgenden Vornamen den Sprachen zu. Weißt du immer, ob damit ein Junge oder ein Mädchen gemeint ist?

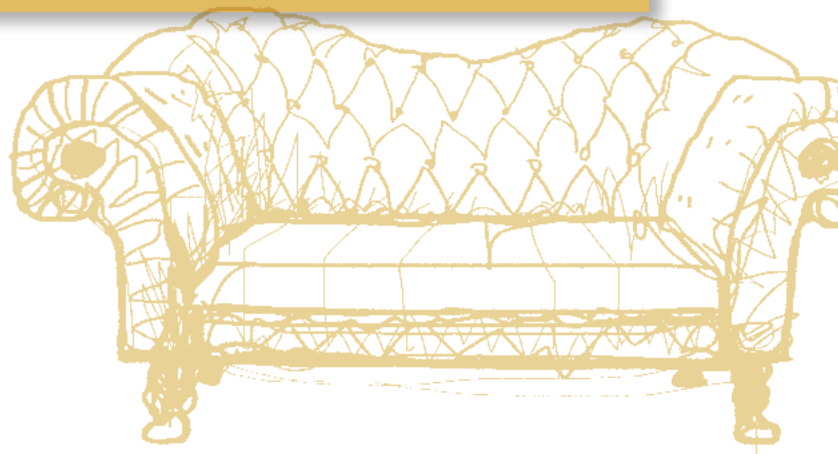
Fatima, Chantal, Luca, Hoa, Paul, Yasemin, Babatunde, Sascha,
Sophia, Nesrin, Amy, Temudschin, Elena, Kevin, Janek, Branko



3. Wörter, die in unsere Sprache eingewandert sind

1 <i>dissen</i>	Nr. <input type="radio"/> to shop (englisch)
2 <i>chillen</i>	Nr. <input type="radio"/> dictata (lateinisch)
3 <i>Portemonnaie</i>	Nr. <input type="radio"/> knäckebröd (schwedisch)
4 <i>twittern</i>	Nr. <input type="radio"/> suffa (arabisch)
5 <i>Pfeffer</i>	Nr. <input type="radio"/> piper (lateinisch)
6 <i>Zucker</i>	Nr. <input type="radio"/> closet (englisch)
7 <i>Knäckebröt</i>	Nr. <input type="radio"/> portemonnaie (französisch)
8 <i>shoppen</i>	Nr. <input type="radio"/> to diss (englisch)
9 <i>Ziffer</i>	Nr. <input type="radio"/> sifr (arabisch)
10 <i>Diktat</i>	Nr. <input type="radio"/> to chill (englisch)
11 <i>Socken</i>	Nr. <input type="radio"/> pita (arabisch)
12 <i>fair</i>	Nr. <input type="radio"/> fluffy (englisch)
13 <i>Sofa</i>	Nr. <input type="radio"/> twitter (englisch)
14 <i>Klo</i>	Nr. <input type="radio"/> sukkar (arabisch)
15 <i>Pizza</i>	Nr. <input type="radio"/> soccus (lateinisch)
16 <i>fluffig</i>	Nr. <input type="radio"/> fair (englisch)

1. Viele uns vertraute Wörter haben ihren Ursprung in anderen Sprachen. Ordne die Wörter einander zu.
2. Forche nach weiteren eingewanderten Wörtern und deren Bedeutung.





4. „Die Deutsche Bahn will wieder Deutsch reden“

Handzettel statt *Flyer* und *Service-Nummern* statt *Hotlines*: Die Bahn will wieder Deutsch reden. Dafür erließ das Unternehmen Leitlinien für seine Mitarbeiter. Die Deutsche Bahn will Anglizismen vermeiden. Es solle möglichst durchgängig die deutsche Sprache verwendet werden. Ein Bahnsprecher bestätigte das. Zudem wurde eine Liste mit 2.200 verbreiteten Begriffen und ihren jeweiligen deutschen Entsprechungen erstellt.

[Zeit online, aktualisiert 23. Juni 2013, 14:28 Uhr]

Englisch	Deutsch
<i>Flyer</i>	<i>Faltblatt</i>
<i>Hotline</i>	
<i>Call-a-Bike</i>	
<i>Highlight</i>	
<i>Service Point</i>	
<i>Counter</i>	
<i>Hair stylist</i>	
<i>all-inclusive</i>	
<i>Shopping-mall</i>	
<i>Winter-sale</i>	
<i>Best-off</i>	
<i>Chill-out-area</i>	
<i>VIP-Lounge</i>	
<i>Call-center-assistant</i>	
<i>Special offer</i>	
<i>Coffee to go</i>	
<i>Last-minute-Angebot</i>	

1. Vervollständige die Liste. Suche dabei nach deutschen Entsprechungen für die englischen Bezeichnungen. Weißt du immer, was hinter den englischen Bezeichnungen steckt?

2. Diskutiert: Würden deutsche Bezeichnungen an einzelnen Stellen die Orientierung erleichtern? Überlegt Gründe, warum die Werbung gezielt englische Bezeichnungen verwendet. Sollte man häufiger nachdenken, ob es anstelle einer englischen Bezeichnung nicht auch ein passendes deutsches Wort gibt?









15. GUTES BENEHMEN – WIE MACHE ICH ES RICHTIG?



Darf ich mich vorstellen, mein Name ist Philipp Melanchthon. Oder hätte ich sagen sollen: „Hey, ich bin der Philipp“? Für mich wäre das allerdings kein gutes Benehmen. Ich bin sehr dafür, allen Menschen mit Achtung und Respekt zu begegnen. Auch wenn sich mein Freund Martin manchmal etwas grob benimmt und ausdrückt, so kann ich doch sagen, dass die folgenden Worte nicht von ihm stammen: „Warum rülpsset und furzet ihr nicht, hat es euch nicht geschmecket?“ Wenn ihr wissen möchtet, ob wir diesen Spruch überhaupt verwenden, dann informiert euch genauer über die Tischsitten im ausgehenden Mittelalter. Und wie haltet ihr es mit dem Benehmen? Sollte es Regeln für gutes Benehmen geben?

1. Tischsitten im Mittelalter

1.1. Regeln, die sich im Mittelalter durchsetzten:

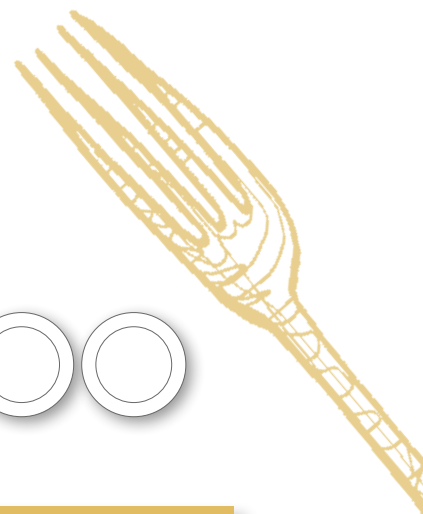
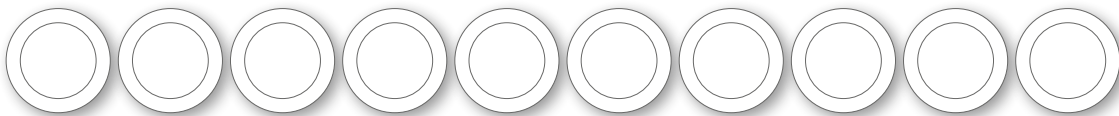
-  Fange nicht an zu, bevor die anderen anfangen.
-  Stopfe nicht ein zu großes Stück in den
-  Trink oder sprich nicht mit Mund.
-  Kratze dich nicht am oder Kopf.
-  Pass auf, dass keine sechsfüßigen Tierchen an dir
-  Wisch dir den Mund ab, wenn du den nimmst.
-  Wenn du niesen oder musst, lass allem freien Lauf, aber wende dich ab.
-  Auch wenn dir ein deines Tischnachbarn besonders gefällt, nimm es nicht weg.

- 1. Setze im Lückentext die nachfolgenden Wörter an der richtigen Stelle ein:
husten, vollem, herumkrabbeln, essen, Mund, Becher, Leib, Stück
- 2. Streiche die Regeln an, die auch heute noch gelten.



1.2. Buchstabenrätsel

- 1. Beim Willkommenstrunk wurde ein Trinkgefäß geleert**
 - A und die geröstete Brotscheibe, die auf dem Grund lag, verzehrt.
 - B und dabei von jedem verlangt, ohne abzusetzen auszutrinken.
 - O und der letzte Gast musste als erster mit der neuen Runde beginnen.
- 2. Die Gäste an einer adligen Tafel wurden platziert nach**
 - I ihrem Reichtum.
 - Q ihrem Stand.
 - U ihrer Körpergröße.
- 3. Männer und Frauen saßen oft nebeneinander. Höfisch war es, wenn**
 - S die Damen die besten Speisen für die Männer auswählten.
 - A die Damen den Männern die Getränke einschenkten.
 - U die Männer den Damen gute Partner waren.
- 4. Auf einer Kredenz**
 - A standen Gefäße, mit denen die Speisen auf Gift geprüft wurden.
 - R standen die Platten nach dem Essen.
 - M stand der Getränkevorrat.
- 5. Zum Vorlegen der Speisen benutzte der Diener**
 - M Messer und zweizinkige Gabeln.
 - U Löffel.
 - S die Finger.
- 6. Zum Schneiden des Fleisches auf dem eigenen Teller benutzte der Gast**
 - A sein mitgebrachtes Messer.
 - L das Messer, das für alle gemeinsam auf dem Tisch lag.
 - T das Messer, das jeder vom Hausherrn erhielt.
- 7. Anständig war es, bei jeder Mahlzeit etwas beiseite zu legen. Damit**
 - U wurde das Küchenpersonal beköstigt.
 - N wurden die Armen gespeist.
 - O wurden die Diener belohnt.
- 8. Die abgenagten Knochen wurden**
 - U hinter den eigenen Rücken geworfen.
 - R den Hunden gegeben, die beim Essen zugegen waren.
 - I in einen extra Korb gelegt.
- 9. Adlige aßen ihre Speisen selbstverständlich**
 - L mit den Fingern.
 - O mit Messer und Gabel.
 - T nur mit der Gabel.
- 10. Nach dem Mahl wurde die „Tafel aufgehoben“. Das bedeutet, dass**
 - L beim letzten Trinkspruch das Geschirr hinausgetragen wurde.
 - E Das Tischbrett von den Böcken gehoben wurde, auf denen es lag.
 - O das kostbare Tischtuch zusammengelegt und hinausgetragen wurde.



🔍 **Finde die damalige Bezeichnung für ein Gefäß,
das auf mittelalterlichen Tafeln zum Händewaschen stand.**



2. Der große Benimm-Test

	Richtig	Falsch	Bemerkungen
Der Jüngere grüßt den Älteren immer zuerst.			
Zur Begrüßung reicht ein „Hallo“.			
Einen Händedruck zur Begrüßung vermeidet man besser.			
Zu unterschiedlichen Anlässen trägt man unterschiedliche Kleidung.			
Mit meinem Handy kann ich immer und überall telefonieren.			
Pünktlichkeit ist nur bei der Arbeit wirklich wichtig.			
In der Schule kann ich anziehen, was ich will.			
Beim Fahrradfahren darf man telefonieren.			
Heute ist es total altmodisch, älteren Leuten zu helfen.			
Gute Tischmanieren sind sehr wichtig.			
Schmuck und Schminke können nie genug sein.			
Die Gabel liegt auf der linken, das Messer auf der rechten Seite.			



15. GUTES BENEHMEN – WIE MACHE ICH ES RICHTIG?

	Richtig	Falsch	Bemerkungen
Ich darf meine Meinung immer sofort sagen.			
Meine Piercings und Tattoos kann ich überall mit Stolz zeigen.			
Bei Telefongesprächen ist es egal, wie ich rede.			
Ich kann mit meinem Handy immer und überall Fotos machen.			
Mein Papier kann ich einfach fallenlassen. Die Reinigungskräfte machen ja sauber.			
Saubere Fingernägel und Taschentücher sind absolut spießig.			

1. Kreuze an, ob die jeweiligen Aussagen richtig oder falsch sind.
2. Wertet die Umfrage gemeinsam aus. Wie hat die Mehrheit entschieden?
3. Diskutiert über die Aussagen. Wer hat recht?
4. Stellt eine Liste mit wichtigen Regeln für gutes Benehmen auf. Hängt die Liste sichtbar im Klassenraum auf. Überlegt Strafen für Verstöße gegen diese Regeln.

Weiterführende Aufgaben:

5. Erarbeitet Szenen aus eurem Schulalltag, die typisch für gutes oder schlechtes Benehmen sind.
6. Organisiert eine Umfrage zum Thema „Gutes Benehmen – Wie mache ich es richtig?“
7. Startet einen Aufruf: „Regeln für gutes Benehmen an unserer Schule!“ Die Regeln könnten dann in die Hausordnung aufgenommen werden.



3. Grüßen oder Begrüßen

Das Grüßen oder Begrüßen ist ein uraltes Ritual. Es entstand, als die Menschen noch Waffen trugen und sich nicht immer in friedlicher Absicht begegneten. Wollte man seinem Gegenüber zeigen, dass man friedliche Absichten hatte, so zeigte man ihm die leere rechte Hand. Da die meisten Menschen Rechtshänder sind, konnte auch von der linken Hand keine große Bedrohung ausgehen.

Bei vielen Völkern umarmte man sich, um sich heimlich abzuklopfen. Mit dieser Vorsichtsmaßnahme suchte man nach versteckten Waffen. Heute sind das Handreichen, Grüßen und Umarmen nur noch höfliche Gesten. Wen grüßt man? Und wie? Wann reicht man sich die Hand? Auch dafür gibt es Regeln.

1. Welche Absichten verfolgte man früher mit Begrüßungsritualen?





Grußformeln

Grüßen oder Begrüßen

- ① Hallo ② Hi ③ Guten Tag ④ Ey, alta ⑤ Was geht?

Beim Begrüßen mit Handschlag reichen Ältere den Jüngeren und Chefs den Mitarbeitern zuerst die Hand.


Beim Grüßen berührt man sich nicht. Der Jüngere grüßt immer zuerst.


Verabschiedung

- ① Tschüß ② Bis bald ③ Auf Wiedersehen ④ Mach's gut ⑤ See you later


Auch das richtige Beenden eines Gesprächs ist wichtig.

Bei guten Freunden reicht vielleicht ein „Tschüß“. „Auf Wiedersehen“ kann man immer sagen.

 **2. Überlegt euch den richtigen Gebrauch der Grußformeln für folgende Situationen (ihr könnt euch auch kleine Spielszenen dazu ausdenken):**

 Du läufst durch die Stadt. Plötzlich begegnet dir die Mutter deiner besten Freundin/deines besten Freundes.


.....

 Du bist gemeinsam mit deinen Eltern zum Gespräch beim Klassenlehrer eingeladen.

.....

 Der Wecker hat nicht geklingelt. Deshalb kommst du zu spät zum Unterricht.


.....

 Du bist zum Geburtstag eines neuen Klassenkameraden eingeladen. Seine Eltern kennst du noch nicht.

.....

 Ihr habt euch lange nicht gesehen und trefft euch auf dem Sportplatz.

.....

 Im Hausflur begegnet dir die alte Frau Mecker, die eine schwere Tasche die Treppe hochträgt. Du kannst sie nicht besonders leiden, weil sie oft mit dir schimpft, wenn du zu laut bist.

.....

16. RICHTIG ODER FALSCH? WORTUNFÄLLE – WORTSPIELEREIEN



Martin Luther
schreibt in seiner Bibelübersetzung
folgenden Satz: „Alle Schrift von Gott eingegeben ist
nutze zur Lere, zur straffe, zur besserung, zur Zuchtigung etc.“
Fällt euch da etwas auf? Ja, zu meiner Zeit gibt es noch keine festen
Regeln für die richtige Schreibweise. So schreibt Luther die
Substantive eben mal groß und mal klein.
Ist das bei euch anders? Wie haltet ihr es mit Regeln
für den richtigen Gebrauch der deutschen
Sprache?

1. Sprüche Luthers – Buchstabensalat

- Je mher Kniedr, um so görßrees Gclük.
- Enie Kärhe hkcat der andreen kien Ague aus.
- Ziwchsen zewi Sütheln stizen
- Vleie Hdäne mhacen ein sllenches Edne.
- Gut Dnig wlil Wliee heban.
- Kien Btalt vor den Mnud nheemn.
- Kielne Kdienr, kinlee Sgoren; gßore Kndier,
goßre Sergon.
- Von der Abriet sbtrit kien Mcensh.

🔗 Hier sind die Buchstaben durcheinander geraten. Kannst du die Sprüche Luthers trotzdem lesen? Was bedeuten sie?



2. Richtig oder falsch?

Montags ↔ montags

ein interessantes Buch ↔ ein Interessantes Buch

im dunkeln ↔ im Dunkeln

Wir werden das üben. ↔ Wir werden das Üben.

Er wird der erste Läufer sein. ↔ Er wird der Erste Läufer sein.

ich hielt ↔ ich haltete

Katzen, die miauen,
wollen gestreichelt werden. ↔ Katzen, die Miauen,
wollen gestreichelt werden.

Wir haben viel gegessen. ↔ Wir haben fiel gegessen.

Reissverschluß ↔ Reißverschluss

Rhabarber ↔ Rabarba

paralel ↔ parallel

Rauhaardackel ↔ Rauhhaardackel

Storm ↔ Sturm

nämlich ↔ nähmlich

Adresse ↔ Adresse












Reperatur ↔ Reparatur

Verwandtschaft ↔ Verwandtschaft


↔ Unterstreiche die richtige Version.



3. Fußballzitate – Wortunfälle

-  „Bedanken möchten wir uns auch bei den Fans, auf denen wir uns immer verlassen konnten.“ (Andreas Brehme)
-  „Das ist eine Deprimierung.“ (Andreas Möller)
-  „Der ist mit allen Abwassern gewaschen.“ (Norbert Dickel)
-  „Die Brasilianer sind ja auch alle technisch serviert.“ (Andreas Brehme)
-  „Es ist nichts scheißer als Platz zwei.“ (Erik Meijer)
-  „Es wird langsam Zeit, daß wir Köpfe mit Nägeln machen.“ (Klaus Täuber)
-  „Ich bin körperlich und physisch topfit.“ (Thomas Häßler)
-  „Ich hatte vom Feeling her ein gutes Gefühl.“ (Andreas Möller)
-  „Ich kann mich an kein Spiel erinnern, beim dem so viele Spieler mit der Barriere vom Platz getragen wurden.“ (Michael Lusch)
-  „Ich will keine Karotten, ich will Möhren.“ (Volker Abramczik)
-  „In einem Jahr hab ich mal 15 Monate durchgespielt.“ (Franz Beckenbauer)

[www.fussballzitate.de, zuletzt aufgerufen am 18.05.2015]

 **Lies die Zitate. Was stimmt hier nicht?
Kennst du auch (lustige) Versprecher?**



17. DIALEKTE

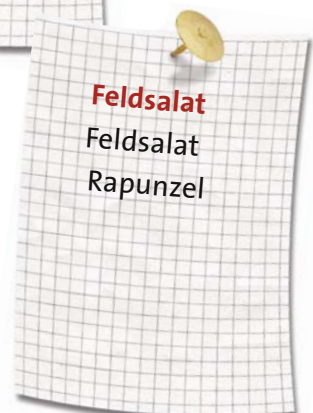
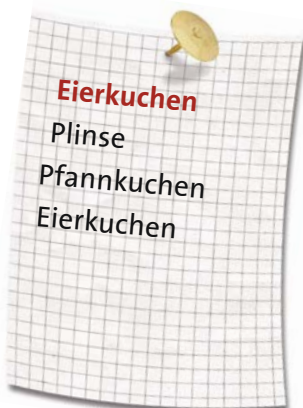
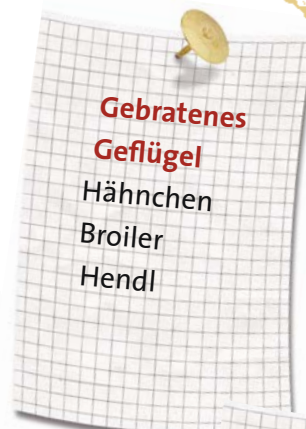


*Mein Freund
Martin reist häufig durch das Land,
um seine Ideen bekannt zu machen. Dabei wird ihm be-
wusst, dass die Menschen in Deutschland in vielen verschiedenen
Dialekten sprechen. Auch für alltägliche Dinge gibt es unterschied-
liche Bezeichnungen. Wisst ihr zum Beispiel, was eine „Gnitze“
ist? Wenn nicht, dann fragt doch mal die älteren Leute.
Sprecht ihr noch Dialekte? Sollten Dialekte
erhalten werden?*

Stellt euch vor, Martin Luther reist durch Deutschland und kehrt in verschiedenen Städten in Gaststätten ein. Überall bestellt er das Gleiche:

gebratenes Geflügel, einen Kanten Brot, Feldsalat, Eierkuchen, Pfannkuchen und ein typisches Getränk.

Allerdings gibt es oft recht unterschiedliche Bezeichnungen. Da kann eine Bestellung schon mal zum kleinen Abenteuer werden.



1. Ordnet die Bezeichnungen den Speisekarten der Gaststätten in den verschiedenen Städten zu. Mehrfachnennungen sind möglich.



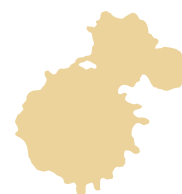


17. DIALEKTE

Bestimmt gibt es auch in eurer Region Dialekte.

Hier ein paar Beispiele:

Nach der Kläje innen Jarten, das is en ziemlicher Draasch.	Hallesch
Jestern bin ich mit 'n Trawwi 'n Barch lenk nuff jefahrn.	Anhaltisch
Willstn Schnongs, Ische?	Mansfeldisch
Mier hom heit schie getzen gegassen.	Erzgebirgisch
Enmoal int Joahr häen de Liede up't Dorp in'n Fläeming sau richtich gefie'ert.	Brandenburger Platt
Orschwerdbleede!	Sächsisch
Hab ick von Bockwurscht jeredet, det du deenen Senf dazu jibst?	Berlinisch
Wat kööpt de Lüüd denn nu an'n mehrsten of an'n leefsten in a Koopladen?	Plattdeutsch
Karrel, gieh in dn Kaller, net dos de Katz ahn dn Kimmelkajs gieht.	Oberharzer Mundart
's is emal e Vater mit sein Jong iber Land geritten un erscht in d'r Nacht bei e Mordsturm widder heem gekomm.	Thüringer Dialekt



2. Lest die Sätze und Fragen laut und versucht, sie zu verstehen.
- Begeht euch auf Spurensuche nach Dialekten. Befragt eure Großeltern. Erkundigt euch bei Heimatvereinen.
 - Erstellt ein Wörterbuch für die Leute, die euren Dialekt nicht verstehen.

18. SCHREIBÜBUNG – ENTWICKLUNG DER SCHRIFT



Martin Luther ist ein fleißiger Schreiber. Jeden Tag versendet er Briefe oder verfasst Schriften. Das alles ist buchstäblich „Handwerk“, denn wir schreiben mit der Hand und benutzen dazu Feder und Tinte – oft bei schlechter Beleuchtung. Es gibt ganz unterschiedliche Schrifttypen in Deutschland.

Die Schrift, die mein Freund Martin benutzt, heißt „Kurrent“. Das Wort leitet sich vom lateinischen „currere“ (laufen) ab. Übrigens, wir haben als Kinder auf einer Wachtafel das Schreiben gelernt. Wie das alles geht, könnt ihr jetzt selber ausprobieren.

1. Das Alphabet der Kurrentschrift

Aa	<i>Aa</i>	Bb	<i>Bb</i>	Cc	<i>Cc</i>	Dd	<i>Dd</i>	Ee	<i>Ee</i>
Ff	<i>Ff</i>	Gg	<i>Gg</i>	Hh	<i>Hh</i>	Ii	<i>Ii</i>	Jj	<i>Jj</i>
Kk	<i>Kk</i>	Ll	<i>Ll</i>	Mm	<i>Mm</i>	Nn	<i>Nn</i>	Oo	<i>Oo</i>
Pp	<i>Pp</i>	Qq	<i>Qq</i>	Rr	<i>Rr</i>	Ss	<i>Ss</i>	Rund-s	<i>β</i>
B	<i>β</i>	Tt	<i>Tt</i>	Uu	<i>Uu</i>	Vv	<i>Vv</i>	Ww	<i>Ww</i>
Xx	<i>Xx</i>	Yy	<i>Yy</i>	Zz	<i>Zz</i>	ch	<i>ch</i>	ck	<i>ck</i>
St	<i>St</i>	tz	<i>tz</i>						

Benötigtes Material:

Alphabet der Kurrentschrift (Vorlage), Übungsblatt, Wachtafel und Griffel, Schreibfeder und Tinte

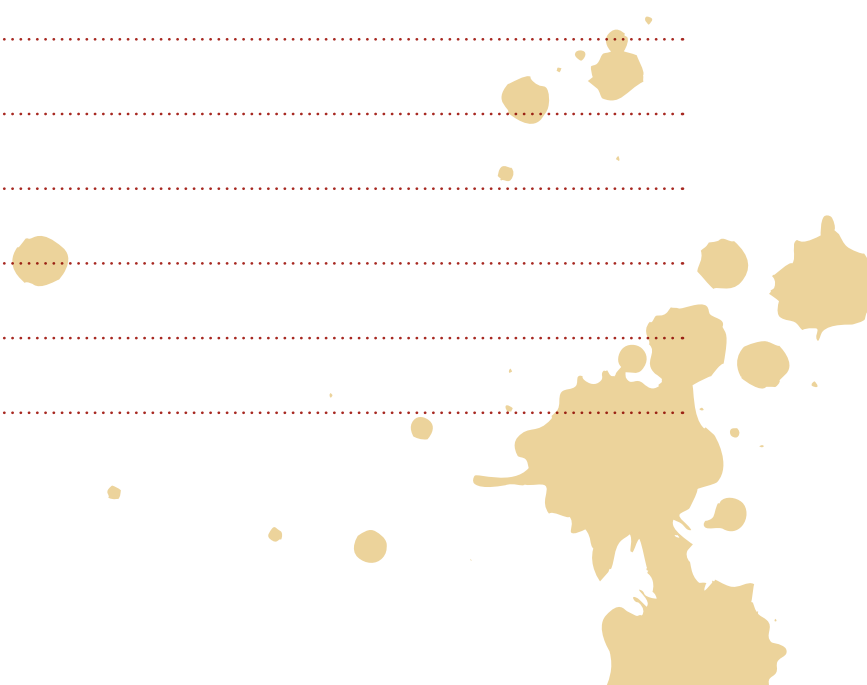
1. Schreibe die Großbuchstaben mit dem Griffel auf die Wachtafel.
2. Schreibe nun das Alphabet in Kurrentschrift mit der Schreibfeder auf das Arbeitsblatt.
3. Schreibe deinen Namen in Kurrentschrift.



18. SCHREIBÜBUNG – ENTWICKLUNG DER SCHRIFT

Aa	Bb	Cc
Dd	Ee	Ff
Gg	Hh	Ii
Jj	Kk	Ll
Mm	Nn	Oo
Pp	Qq	Rr
Ss	Tt	Uu
Vv	Ww	Xx
Yy	Zz	

Blank handwriting practice lines consisting of multiple sets of horizontal dotted lines for tracing and writing practice.





2. Schreibwettbewerb

Benötigtes Material:

Liedtext, Wachstafel und Griffel, Schreibfeder und Tinte, Füller, Kugelschreiber, Bleistift, Computer mit Tastatur, Stoppuhr

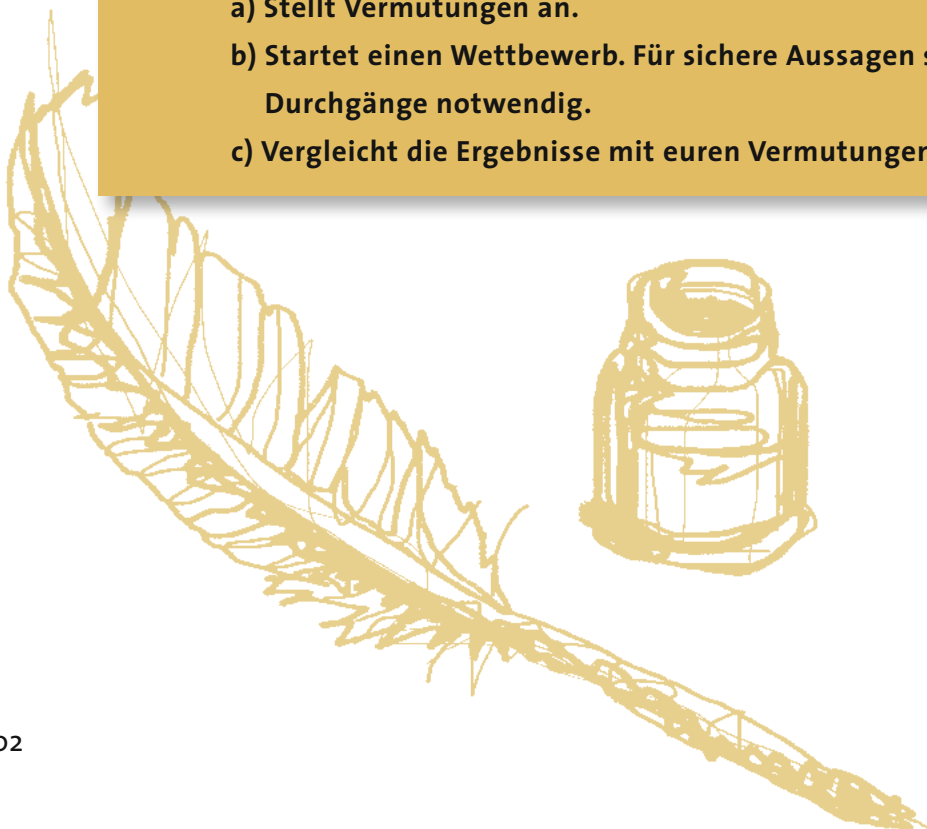
„Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.“

So beginnt das bekannteste Lied Luthers, „Ein feste Burg ist unser Gott“.

1. Womit schreibt man diese Liedzeile am schnellsten auf? Mit ...
Wachstafel und Griffel, Feder und Tinte, Füller, Kugelschreiber,
Bleistift, Computer?

Gruppenaufgabe:

2. Womit schreibt man am schnellsten?
- Stellt Vermutungen an.
 - Startet einen Wettbewerb. Für sichere Aussagen sind mehrere Durchgänge notwendig.
 - Vergleicht die Ergebnisse mit euren Vermutungen.





3. Schriftkunst

Gedruckte Bücher wurden künstlerisch gestaltet, das galt vor allem für die Bibel.



- Gestaltet Schrift künstlerisch. Ihr könnt dazu solche traditionellen Mittel wie Stempel oder Feder nutzen. Spannend sind aber auch neuere künstlerische Ausdrucksformen wie Tape-Art (Kunst mit Klebeband) oder Graffiti.

Vorschläge für die Gestaltung:

- die Titelseite einer Fabel
- eine Redewendung Luthers
- ein Zitat Luthers
- ein Buchtitel
- ein Briefkopf
- der Name eurer Schule ...

19. SCHRIFTDETEKTIVE



Mein Freund Martin muss viel mit der Hand schreiben. Seine feine, kleine Schrift bewundere ich. Nur wenn er es eilig hat, kann es passieren, dass seine Schrift nicht immer gut lesbar ist. Dabei habe ich den Vorteil, dass ich die Kurrentschrift selber beherrsche. Könnt ihr auch Luthers Handschrift lesen? Ich bin gespannt!

1. Kurrentschrift

Version 1: Die Fabel „Vom wolff und lemlin“ in Luthers Originalhandschrift

1

Vom wolff und lemlin

2



er wolff und lemlin kamen an yferd,

3

brich an dem buch zu trancken Der wolff

4

wandt dem am buch, das lemlin aber, form vnder

5

Da der wolff das lemlin gesees ward, lufft er

6

ym zoll und sprach, Warumb trickestu mir das wasser

7

das ich nicht trincken bin, Das lemlin antworret

8

was bin ich dich wasser trincken, wunstest du

9

aber mir, und wunstest es mir noch trincken Du

10

wolff sprach, Was? fluchtestu mir noch daz?

11

Das lemlin antworret, Ich fluchet dir nicht. Der

12

wolff sprach, In dem vater hat mir fur stich

13

wunden auch ein stich den trich dich vsteren

14

Das lemlin antworret, Bin ich ^{doch} noch nicht



15 geboren gezeigt, wie ich ich & meines Vaters erzeigten
16 der Welt sprach, ob hasten wir aber, meine rei
17 ten und erber abgenaget und verdorbt, das Gen
18 ein anweset, Wer ist ^{das} mensche, hab ich das noch
19 keine keine? Er sprach der redet, Und wenn der
20 gleich viel einreden und schenken Kunst, und ich
21 demnach keine mehr ungefrosten bleiben Und
22 weniger also das aufschuldig, tun ich und frage es'

23 Zwei

24 der redet Kunst ist, Wer frinn sein will, der muss bei
25 alten den, soll man eine sache vom Zornis brechen, Denn
26 Gevater geht für Väter! Wenn man dem brüder
27 zu red, so hat er das ledere gefrosten, Wenn der
28 redet red, so ist das Land unversch



Version 2: Die Fabel „Vom wolff und lemlin“ in Kurrentschrift

1 Vom wolff und lemlin

2 in wolff und lemlin koman en gesehd, beide en nimmn baf zü trinkun,

3 Der wolff trank oben am baf, Das lemlin aber, fern unden

4 Da der wolff des lemlins gewar ward, liess er ihm zü und sprach,

5 Warum trinkstü mir das wasser das ich nicht trinkun kan,

6 Das lemlin antwortet wie kan ich dics wasser trinkan, trinkstü

7 doch aber mir, und mochstü es mir wol trinkan.

8 Der wolff sprach, Din? fluchstü mir noch dazu?

9 Das lemlin antwortet, Ich fluch dir nicht.

10 Der wolff sprach, Ja Dein Vater het mir für ess mondun aüch ein selff,

11 du wilt dics Vateru

12 Das lemlin antwortet, Lin ich doch dazu mal nicht geboren gewest,

13 wie sel ich da mein Vaterf nutzellan

14 Der Wolff sprach, so fastü mir aber, mein wifen und ncker abgenugut und

15 verdrebet,

16 Das lemlin antwortet, Din ist das möglich, sel ich doch noch kin zinnu?

17 Ey sprach der wolff, Du wann du gleich viel ankunden und fischwutzen kauft,

18 wil ich dennoch hint nicht angesssen bleiben

19 Du würegut also das unschuldige lemlin und sprach es

20

21 LERN

22 Der woltte künff ist, Der freim sein wil, der mis leiden,

23 soll man ninn sache vom zain kessen,

24 Dann Gewalt geset für Recht, Dann man dem sünde zü wil,

25 so sel er das lüdde gesssen,

26 Dann der wolff wil, so ist das lumb kunnst



➡ Versuche, die Fabel zu lesen. Dabei hilft dir das nachfolgende Teil-Alphabet.

Teil-Alphabet zu Luthers Handschrift der Fabel „Vom wolff und lemlin“

									<input type="checkbox"/>			
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m

			<input type="checkbox"/>							<input type="checkbox"/>		
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

ff	f	ff	ft	ü
ff	f	ff	ft	ü

<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z



Lösungsblatt

1

Vom wolff wand lemlin

Vom wolff *vnd lemlin

2

O

in wolff vnd lemlin kamen on geferd,

in wolff vnd lemlin kamen on geferd,

3

E

beide an einen bach zu trinken, Der wolff

beide an einen bach zu trinken, Der wolff

4

tranck oben am bach, Das lemlin aber, fern vnden

tranck oben am bach, Das** lemlin aber, fern vnden

5

Da der wolff des lemlins gewar ward, lieff er

Da der wolff des lemlins gewar ward, lieff er

6

/yhm / zu // vnd sprach, Warumb trubestu mir das waffer

/yhm / zu // vnd ***sprach, Warumb trubestu mir das waffer

7

das ich nicht trinken kan, Das lemlin antwortet

das ich nicht trinken kan, Das lemlin antwortet

8

wie kan ich dirs waffer trubem, trinckestu doch

wie kan ich dirs ***waffer trubem, trinckestu doch

9

ober mir, vnd mochtest es mir wol trubem. Der

ober mir, vnd mochtest es mir wol trubem. Der

10

wolff sprach, Wie? fluchestu mir noch dazu?

wolff sprach, Wie? fluchestu mir noch dazu?

11

Das lemlin antwortet, Ich fluche dir nicht. Der

Das lemlin antwortet, Ich fluche dir nicht. Der

12

wolff sprach, Ja Dein Vater thet mir fur sechs

wolff sprach, Ja Dein Vater thet mir fur sechs

13

monden auch ein folchs, du wilt dich Vetern

monden auch ein folchs, du wilt dich Vetern

14

Das lemlin antwortet, Bin ich doch dazu mal nicht

Das lemlin antwortet, Bin ich doch dazu mal nicht



- 15 geboren gewest, wie sol ich d' meins Vaters entgelten
 geboren gewest, wie sol ich d' meins Vaters entgelten
- 16 Der Wolff sprach, so haften mir aber, meine wi-
 Der Wolff sprach, so haften mir aber, meine wi-
- 17 fen und erher abgenaget und verderbet, Das Lem-
 fen und erher abgenaget und verderbet, Das Lem-
- 18 lin antwortet, Wie ist das möglich, hab ich doch noch
 lin antwortet, Wie ist das möglich, hab ich doch noch
- 19 keine zeene? Ey sprach der wolff, Und wenn du
 keine zeene? Ey sprach der wolff, Und wenn du
- 20 gleich viel aüßreden und schwetzen kanst, wil ich
 gleich viel aüßreden und schwetzen kanst, wil ich
- 21 dennoch heint nicht vngefressen bleiben Vnd
 dennoch heint nicht vngefressen bleiben Vnd
- 22 würget also das vnschuldige Lemlin und fras es'
 wurget also das vnschuldige Lemlin und fras es'

Lere

Lere

- 24 Der welt laufft ist, Wer frum sein wil, der mus lei-
 Der welt laufft ist, Wer frum sein wil, der mus lei-
- 25 *alten* den, solt man eine fache vom // Zaun brechen, Denn
 /alten/ den, solt man eine fache vom // Zaun brechen, Denn
- 26 Gewalt gehet für Recht, Wenn man dem hunde
 Gewalt gehet für Recht, Wenn man dem hunde
- 27 zu wil, so hat er das ledder gefressen, Wenn der
 zu wil, so hat er das ledder gefressen, Wenn der
- 28 wolff wil, so ist das lamb vnrecht
 wolff wil, so ist das lamb vnrecht



2. Kurrentschrift und Sütterlin

Die Kurrentschrift war vom 15. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts die allgemeine Verkehrsschrift im deutschen Sprachraum. Der Grafiker Ludwig Sütterlin entwickelte 1911 im Auftrag des preußischen Kultur- und Schulministeriums eine sehr ähnliche, aber eigenständige Schriftart, die ab 1915 zuerst in preußischen Schulen eingeführt wurde. Sütterlin vereinfachte die Buchstabenformen, so dass die deutsche Schreibschrift von ihm viel einfacher zu schreiben war als die vorher übliche Form der deutschen Kurrentschrift. Beide Schriften wurden 1941 abgeschafft. Seither erlernen wir in den Schulen eine auf der lateinischen Schrift aufbauende Ausgangsschrift.

So sieht das Alphabet der deutschen Sütterlinschrift aus:

u	b	r	d	n	f	g	h	i	j	k	l	m
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z



19. SCHRIFTDETEKTIVE

Leseproben – Leseprobe:

in immer Osele nfen liden Müste ist jfente frite

fülen zofu Leot loifun Jofu Ort Leiden Aufgeben

Mie oft ein List auf!

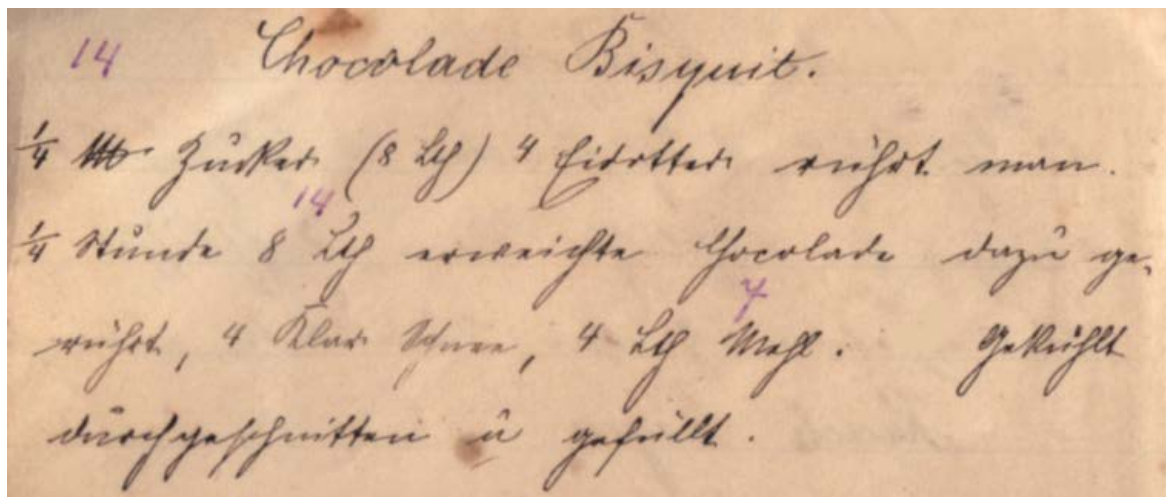
Den die Nordmeise und die Südmeise

ein fufe Leise ist unfere Gese

ein Meise ohne Grund

Aufgabe – Aufgeben:

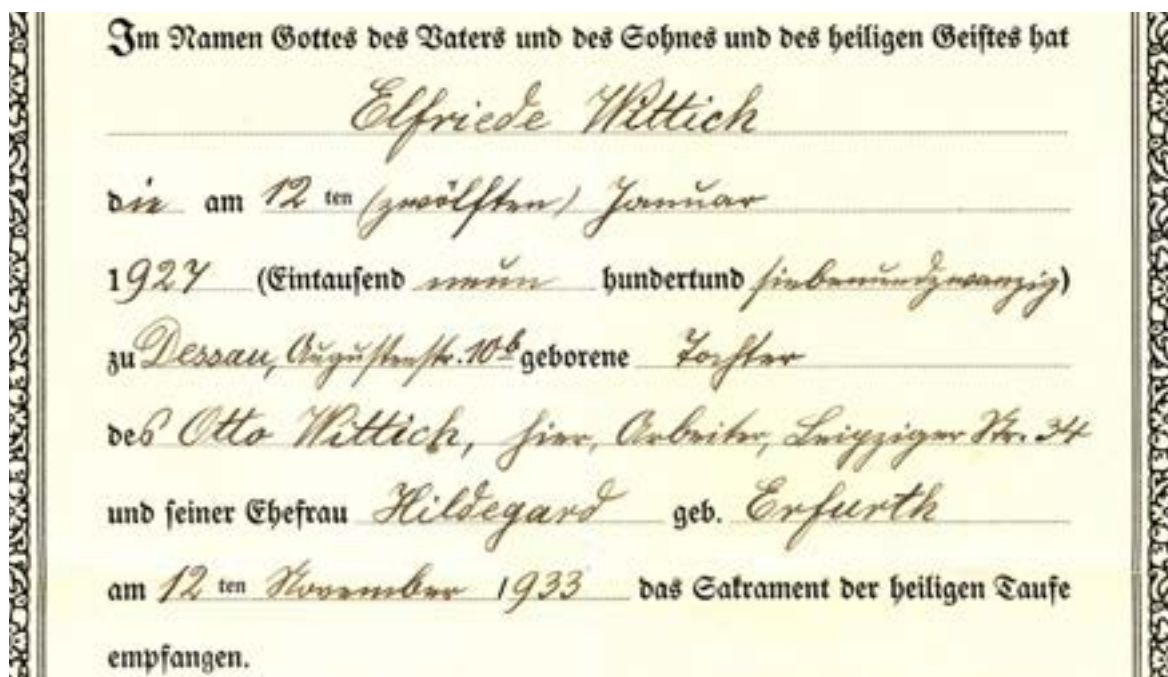
Lies die Wörter und Wortgruppen. Schreibe sie in lateinischer Schrift auf.



„Chocolade Bisquit“, ein Rezept, das um 1890 in der Steiermark in Österreich aufgeschrieben wurde

Anmerkungen: 1 Pfund = 500 Gramm; Lth = Loth = 15 Gramm; Klar Schnee = Eiweiß zu Schnee geschlagen

[www.suetterlinschrift.de/Lese/Backrezept01.htm]



Taufschein

[Foto: privat]

Spezialaufgabe für Schüler, die auch andere Sprachen sprechen:

- ◆ **Forsche in deiner Familie. Wie schreiben die Menschen in dem Land deiner Vorfahren? Gab oder gibt es dort unterschiedliche Schriftarten? Berichte darüber in der Gruppe.**

20. ALPHABETE – ALTE SCHWABACHER, KURRENT, SÜTTERLIN

Alte Schwabacher

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
u	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
u	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z





Kurrentschrift

Aa	Ua	Bb	Lb	Cc	Lz	Dd	dd	Ee	L ⁿ
Ff	Ff	Gg	Gg	Hh	Gf	li	Ji	Jj	Jj
Kk	Kk	Ll	Ll	Mm	Mm	Nn	Nn	Oo	Oo
Pp	Pp	Qq	Qq	Rr	Rr	Ss	Ss	Rund-s	S
B	B	Tt	Tt	Uu	U ⁿ	Vv	Vv	Ww	Ww
Xx	Xx	Yy	Yy	Zz	Zz	ch	ch	ck	ck
St	St	tz	tz						



Sütterlin

a b c d e f g h i j k l m
 a b c d e f g h i j k l m

n o p q r s t u v w x y z
 n o p q r s t u v w x y z

A B C D E F G H I J K L M
 A B C D E F G H I J K L M

N O P Q R S T U V W X Y Z
 N O P Q R S T U V W X Y Z

21. Hinweise, Weiterführendes

Die Bildungsmaterialien „Auf gut Teutsch – Luther und die deutsche Sprache. Bausteine für Projekte“ entstanden in enger Kooperation zwischen der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“, dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) sowie der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e.V.

Sie umfassen verschiedene Module zu unterschiedlichsten Themengebieten für die schulische und außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie bieten Anregungen für einen vielfältigen Einsatz im Unterricht – von der Organisation einer Projektwoche bis hin zum Einsatz in einzelnen Unterrichtsstunden und -fächern.

Die Materialien nutzen die neuen Medien, möchten aber auch die ganzheitliche Wahrnehmung fördern. So gibt es sowohl eine vollständige digitale Sammlung als auch ausleihbare Sprachkoffer mit einer umfangreichen Materialsammlung. Informationen dazu erhalten Sie bei den jeweiligen Kultusministerien der Bundesländer sowie bei der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“ unter www.luther2017.de, dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) unter www.bildung-lsa.de und der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e. V. unter www.fruchtbringende-gesellschaft.de.



Neue Fruchtbringende Gesellschaft

Impressum

Herausgeber:

Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“
Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e. V.
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Konzept und inhaltliche Gestaltung:

Martina Franz, Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e. V.
Ass. iur. Astrid Mühlmann, Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“
Anja Czuber M.A., Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“

Redaktion:

Martina Franz, Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e. V.
Julia Schinköthe M.A., Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/Anhalt e. V.
Ass. iur. Astrid Mühlmann, Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“
Anja Czuber M.A., Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“

Grafische Gestaltung:

HEILMEYERUNDSERNAU ■ GESTALTUNG, BERLIN
Tobias Kolodziej

Technische Umsetzung:

Hörspiel Leipzig
Tobias Kolodziej
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Holzarbeiten:

Rita Hausmann Bühnenbild

Mit freundlicher Unterstützung des Bunds für deutsche Schrift und Sprache e. V.

Die Erstellung der Materialien wurde gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Bundesministerium des Innern, vom Freistaat Bayern, den Ländern Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Freistaat Sachsen, dem Land Sachsen-Anhalt und dem Freistaat Thüringen.

Die Urheberrechte von verwendeten Materialien aus anderen Quellen wurden gewissenhaft beachtet. Sollte trotz aller Sorgfalt dennoch ein Urheberrecht nicht berücksichtigt worden sein, so wird gebeten, mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) Kontakt aufzunehmen.

Wittenberg, Halle und Köthen, im September 2015